Abendpost

1 Cent | Chicago, Dienstag, den 19. Juli 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. | 4. Jahrgang. — No. 169

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Der Kampf von Homestead.

Geht jetzt in das Criminalgericht.

Ernste Sachlage.

Verhaftete Arbeiterführer.

Homestead, Pa., 19. Juli. Große Bestürzung verbreitete die Kunde, daß sieben Führer der Striker des „Mords" angeklagt sind. Sämmtliche Angeklagte außer O'Donnell, der sich in geheimer Sendung außerhalb der Stadt befindet, und John McLuckie, der sich bereits in Pittsburg den Behörden gestellt hat, sind indeß eingetroffen, um sich freiwillig den Behörden zu stellen. Andererseits haben die Striker bereits Schritte gethan, gegen Frick, Lovejoy und Potter Anklagen erheben zu lassen. Man sieht in beiden Bewegungen nur eine Verlegung des großen Kampfes in die Gerichtshöfe.

(Bulletin.) Philadelphia, 19. Juli. Es wird mitgetheilt, daß auch die erste Brigade der Miliztruppen, welche in den letzten 10 Tagen zu Mount Gretna Lager bezogen hatte, nach Homestead beordert worden ist.

Homestead, Pa., 19. Juli. Gouverner Pattison ist ganz rasch und ohne vorheriges Aufhebens im Militärlager dahier eingetroffen, und das Erste, woran die Striker und ihre Familien seine Ankunft merkten, waren die Kanonenschüsse, welche zur seiner Begrüßung abgefeuert wurden. Die Stimmung der Striker ist übrigens ebenso düster, wie das Wetter.

Wie übrigens die Staatsgesetze von Pennsylvanien bezüglich „Aufruhrs" und „Mordes" nun einmal sind, liegt die Sache sehr ernst für die angeklagten Strikeführer. Ihre Anwälte geben das selbst zu. Sie haben sich nach einer langen Reihe von Bürgen umzusehen, so daß jeder der Angeklagten so schnell, wie er verhaftet werden sollte, wieder unter Bürgschaft freikommen kann.

Noch im Laufe des Vormittags nahmen drei Constabler aus Pittsburg, ausgerüstet mit Haftbefehlen von Richter-Alderman McMasters, folgende Strikeführer fest: Sylvester Critchlow, Anthony Flaherty, Samuel Burnett und Hugh Roß. Bürgermeister McLuckie hat sich, wie erwähnt, in Pittsburg freiwillig gestellt. Man erwartet, daß Hugh O'Donnell noch heute aus dem Osten zurückkehren wird, und dann wird auch er in Haft genommen werden, resp. sich stellen. Außer diesen ist nur noch James Flannigan zu verhaften. Der Haß gegen die Carnegies und ihren Agenten ist jetzt hier bitterer als je, und die Gerichtsverfolgungen fördern offenbar die Einigkeit unter den Bedrohten.

Der Secretär der Carnegieschen Gesellschaft, Lovejoy, soll noch Haftsbefehle gegen 15 Mann beschworen haben. Er sagte angeblich, er habe Aufruhr- und Mordbeweise gegen 1000 Arbeiter, — aber wenn dieselben zur Arbeit zurückkehrten, werde er die Sache nicht verfolgen.

Diese Aeußerung wird hier als Beweis dafür angesehen, daß der Versuch der Carnegies, genug brauchbare Arbeitskräfte außerhalb der Gewerkschaft zu kriegen, fehlgeschlagen, und daß die Criminalverfolgung ihre letzte Zuflucht sei.

Die strikenden Bergleute.

Wallace, Idaho, 19. Juli. Obwohl der Coeur d'Alene-District mit Bundestruppen überschwemmt ist, muß die Sachlage daselbst als bedrohlich bezeichnet werden. Die Gewerkschaftsarbeiter sollen ein geheimes Angriffscomplott geschmiedet haben und Verstärkungen aus Montana erwarten. Die Gebirge wimmeln von Strikern und vielleicht ist ein Guerillakrieg zu erwarten. Hunger macht einen Theil der Leute desperat und zu Allem fähig.

Der Feuerdämon.

Long Branch, N. J., 19. Juli. Heute früh um 3 Uhr wurde im „Atlantic Hotel" Feuer entdeckt, das rasch um sich griff. Die Gäste mußten für ihr Leben fliehen, und eine Anzahl wurde nur mit knapper Noth gerettet. Das ganze Hotel wurde in Asche gelegt.

Es waren 300 Gäste im Hotel und es gab viele aufregende Scenen. $30,000 an Juwelen werden vermißt und man glaubt, daß sie gestohlen worden sind.

St. Johns, N. F., 19. Juli. Abermals wüthen schlimme Waldbrände weithin in Neufundland. Da sich verschiedene der Brandstätten ganz in der Nähe von hier befinden, so hat sich der Bevölkerung eine Art Panik bemächtigt. Vier oder fünf Flecken sind unmittelbar bedroht, und theilweise schon von dem verheerenden Element erfaßt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: State of California und Anchoria von Glasgow.

Baltimore: British Queen von London.

Liverpool: Arizona von New York.

Hull: Galileo von New York.

Bremen: Elbe von New York.

Abgegangen.

Hamburg: Venetia nach New York.

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Schön; Südwinde.

Congreß und Weltausstellung.

Großartige „Liberalität" des Hauses

Und Sabbathszwang!

(Bulletin.) Washington, D. C., 19. Juli. Das Abgeordnetenhaus stimmte gegen das Senats-Amendement zur Weltausstellungsvorlage, wonach die Verwilligung für die Regierungsausstellung von $316,500 auf $5,000,000 erhöht werden sollte.

(Bulletin.) Washington, D. C., 19. Juli. Das Abgeordnetenhaus hat gegen sämmtliche Zusätze zur Weltausstellungs-Verwilligung gestimmt.

Das Atkinson'sche Amendement betreffs Verbots des Verkaufes geistiger Getränke auf dem Ausstellungsplatze wurde mit 189 gegen 41 Stimmen abgelehnt.

Gegen die Erhöhung der Bewilligung auf $5,000,000 wurden 116 Stimmen abgegeben, dafür 91. Das Haus hat übrigens gegenwärtig Gesammt-Ausschuß-Sitzung.

(Später): Das Sonntagsschluß-Amendement erhielt 102 Stimmen, während 72 dagegen fielen. Diese Ankündigung wurde mit Beifall aufgenommen. Der Sonntagsschluß ist also angenommen.

Noch ist es denkbar, daß in der allgemeinen Sitzung des Hauses als solchen das Votum wieder anders ausfällt.

Ausland.

Wieder ein Soldatenkrawall.

Berlin, 19. Juli. In Spandau kam es abermals zu einer blutigen Keilerei zwischen Soldaten und Civilisten. Ein Herr Vogelweiß wurde durch einen Säbelhieb getödtet, und mehrere Personen trugen Verwundungen davon. Die Soldaten scheint die Hauptschuld, wenn nicht die einzige Schuld, an der Affaire zu treffen. Verschiedene Verhaftungen sind vorgenommen worden, und es wird eine allgemeine Untersuchung eingeleitet werden.

Will sich todthungern.

Berlin, 19. Juli. Die anarchistische Agitatorin Agnes Walnitz, die vor Kurzem wegen Majestätsbeleidigung zu 10 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde, hat sich seit 6 Tagen geweigert, irgendwelche Speise zu sich zu nehmen, und will sich offenbar zu Tode hungern. Jetzt lassen ihr die Behörden mit Gewalt Nahrung beibringen. Zwei Gefängnißwärter halten sie und zwängen ihr den Mund auf; dann wird ihr durch eine Röhre Speise eingeflößt.

Seltsamer Selbstmord.

Berlin, 19. Juli. Der Leiterfabrikant Paul Hoffmann begab sich, um Selbstmord zu begehen, in seine Fabrik in der Mariannenstraße und steckte dieselbe in Brand. Dann ging er in sein Geschäftsbureau, setzte sich auf einen Stuhl und wartete, bis das Feuer das Bureau erreicht hatte, worauf er sich eine Kugel durch den Kopf jagte. Ueber die Beweggründe der verzweifelten That ist nichts Näheres bekannt.

Brautpaar-Tragödie.

Leipzig, 19. Juli. Max Epik in Schönefeld (Kreishauptmannschaft Leipzig) hatte das Unglück, daß seine Braut Bertha Neumann mit einem Anderen davonlief. Er holte die Flüchtlinge ein, schoß Bertha nieder und schnitt dann sich selbst mit einem Rasirmesser die Kehle durch.

Schachcongreß.

Dresden, 19. Juli. Hier wurde der 7. Congreß der deutschen Schachgesellschaft eröffnet. Für das internationale Turnier sind 18 Theilnehmer angemeldet. Dr. S. Tarrasch wird von seinen Bewunderern als sicherer Sieger vorausverkündigt, aber S. Winawer von Warschau wird ihm den Sieg jedenfalls sehr erschweren.

Die britischen Wahlen.

London, 19. Juli. Bis jetzt sind in's Parlament 314 Anhänger der Regierungspartei und 353 Oppositionelle gewählt, unter welch' Letzteren aber wohl manche „unsichere Kantonisten" sind. Es stehen noch drei Districte aus, die aber sicher Gladstonisch, d. h. oppositionell stimmen werden.

Ein Prinz wandert in's Loch.

London, 19. Juli. Charles Theodor, Sohn des verstorbenen Königs von Abessynien, wurde heute wegen Bedrohung eines Sportsmannes, mit dem er Streit gehabt, im Gericht vorgeführt. Da er nicht imstande war, Bürgschaft für sein gutes Verhalten aufzutreiben, so wurde er auf 3 Monate in's Gefängniß geschickt.

Telegraphische Notizen.

— Bürgermeister Somers von Milwaukee hat den Staatsanwalt angewiesen, den betrügerischen früheren Bibliothekar der öffentlichen Bibliothek, K. A. Linderfelt, welcher vom Richter in vergangener Woche unter Aufhebung der Strafe aus der Haft entlassen worden war, wieder verhaften zu lassen. Linderfelt befindet sich augenblicklich in Boston. Gouverneur Peck wird um einen Auslieferungsbefehl angegangen werden.

— In den Viehhöfen zu Cleveland, O., brach gestern ein Feuer aus, bei welchem 200 Schweine, gegen 300 Tonnen Heu und mehrere Wagenladungen Mais verbrannten, und das Hauptgebäude gänzlich zerstört wurde.

— Aus Milwaukee wird mitgetheilt: Der Executivausschuß hat beschlossen, das nationale Turnfest vom 21. bis zum 25. Juli 1893 in Milwaukee abzuhalten.

Telegraphische Notizen.

— Oberbürgermeister Dr. v. Hack in Stuttgart, der schon seit längerer Zeit schwer nervenleidend war, ist jetzt völlig irrsinnig geworden.

— Zu Lüttich in Belgien begann gestern der Proceß gegen die Anarchisten, welche im Mai wegen der bekannten Dynamitexplosion verhaftet wurden.

— Die Stadt Venatura in Sicilien ist durch die vulkanischen Ausbrüche des Aetna größtentheils zerstört, und an den benachbarten Kastanienwäldern ist ungeheurer Schaden entstanden.

— Der New Yorker Gesangverein „Arion" hat dem Berliner Bürgermeister Zelle 3467 Mark, als Reinertrag seines Concertes in der Berliner Philharmonia, zu wohlthätigen Zwecken übergeben.

— Eine Depesche aus Tromsö, der Hauptstadt der norwegischen Insel gleichen Namens, meldet, daß sich der „Adler," mit dem Kaiser Wilhelm an Bord, nördlich von Kasto auf der Waljagd befinde. Dem Kaiser soll es schon am Tage des Eintreffens in jenen Gewässern gelungen sein, einen Wal zu fangen, der eine Länge von 54 Fuß hatte.

— Nachrichten aus dem nordwestlichen Afrika melden, daß vor einigen Tagen eine blutige Schlacht zwischen den Anhängern zweier arabischen Kabylenhäuptlinge, Malmoa und Monator, stattfunden hat. Der Kampf war ein höchst erbitterter, und sogar die Weiber nahmen daran theil. Etwa 300 Personen wurden getödtet. Endlich wurden die Anhänger Malmoas geschlagen.

— Etwa 2000 Socialisten mit Frauen und Kindern kehrten von einem zu Wilmersdorf bei Berlin abgehaltenen Sommerfest nach Berlin zurück, als sie von einer Abtheilung dortiger Polizisten angehalten wurden. Die Polizei schien es darauf anzulegen, die Leute zu Gewaltthätigkeiten zu reizen, und es gelang ihr auch. Es kam zu einem Zusammenstoß, wobei die Schutzmänner den Kürzeren zu ziehen Gefahr liefen. Sie zogen daher blank und hieben nach allen Seiten auf den Volkshaufen ein. Trotzdem wäre es ihnen schlimm ergangen, wenn sie nicht noch gerade rechtzeitig Verstärkungen erhalten hätten. Die Frauen und Kinder trugen durch ihr Schreien und Jammern viel zur Vermehrung des Spectacels bei. Nachdem es viele Verwundungen gegeben hatte, wurde der Volkshaufe zerstreut. Mehrere Personen wurden verhaftet.

— Ans New York wird gemeldet: Es gilt als ziemlich ausgemacht, daß Staatssecretär W. F. Harrity von Pennsylvanien am Mittwoch einstimmig zum Vorsitzenden des demokratischen Nationalausschusses gewählt worden wird.

— In Dubuque, Ia., ist das Turnfest des Oberen Mississippi-Turnbezirks im Gange. Das eigentliche Fest dauert bis heute Abend.

— Gegen sieben Stradtrathsmitglieder von Toledo, O., sind Processe wegen „Budelei" angestrengt worden.

— Unweit Meritton, Ont., stieß gestern ein südlich gehender Schnellzug der Welland-Hauptlinie der Grand Trunk-Bahn mit einem nördlich gehenden Localzug von Niagara Falls zusammen. Mehrere Personen wurden getödtet oder verwundet, und bis jetzt sind die Leichen zweier Angestellten und eines Passagiers gefunden worden.

Hohe Forderungen.

Gegen Ch. Yerkes, H. A. Aurlbut, Fitzsimons, Cornell und F. Winston, Mitglieder der W. Chicago Straßenbahngesellschaft, reichte gestern vor Richter Adams der Anwalt von Warren Springer eine Entschädigunsklage von $100,000 ein. Da der Kläger selbst nicht persönlich anwesend war, wurde die Klage fallen gelassen, jedoch nachher sofort appellirt.

Warren beschuldigt die Gesellschaft, daß sie sein Eigenthum No. 218–219 Canal Str. und 208–216 Clinton St. betraten und zerstörten, um einen Tunnel unter dem Flusse zu graben. Doch bevor diese Arbeit gethan war, erwirkte Warren einen Einhaltsbefehl. Da die Gesellschaft den Tunnel vor dem Beginn der Weltausstellung vollenden will, so wird mit Spannung der weiteren Entwicklung des Processes entgegegesehen.

Ein bescheidener Dieb.

Hermann Mengen stand gestern des Diebstahls angeklagt, vor Richter Woodman in dem Desplaines Polizeigericht. Mengen stahl seiner Schwester, der Frau Bertha Metzger von Randolph Str., einen Diamantring im Werthe von $35. Er versetzte denselben bei einem Pfandonkel und bekam dafür $10. Der Schwager Mengens erzählte, daß der Ring in einer Kassette gelegen habe, in welcher sich goldene Uhren, Armbänder und andere Schmucksachen im Werthe von mehreren hundert Dollars befanden. Mengen rührte diese Sachen nicht an. Herr Metzger stellte seinem Schwager das Zeugniß aus, daß er etwas beschränkten Geistes sei. Der Richter strafte ihn um $50 und suspendirte die Strafe.

* Der deutsche demokratische Club der 26. Ward (Lake View) wird Morgen Abend in John Posts Halle eine Versammlung behufs Reorganisation abhalten, wozu die deutschen Bürger der Ward eingeladen sind.

Ein peinlicher Proceß.

Herr und Frau Compton streiten um den Besitz ihres Kindes.

Sensationelle Enthüllungen in Sicht.

In Richter McConnel's Gericht wurden heute die einleitenden Schritte zu einem Processe gethan, der sensationelle Enthüllungen zu bringen verspricht.

Die Parteien sind Alfred M. Compton, der geschätzte Inhaber einer hervorragenden Vertrauenstellung im Hause von John V. Farwell & Co., und seine Gattin Ella.

Die Streitigkeiten sind sehr intimer Natur und gipfeln in dem gegenseitigen Kampfe der Eltern um das Besitzrecht ihres achtjährigen Söhnchens Miles. Herr Compton erklärte, daß seine Gattin nicht im Stande sei, ein Kind ehrbar zu erziehen und stellte es deßhalb dem Richter anheim, den Kleinen demjenigen seiner Eltern zuzusprechen, den er für diesen Zweck am geeignetsten erachten sollte.

Die Frau Compton bat um Vertagung der Verhandlungen, da ihr Rathsanwalt noch nicht die nöthigen Instructionen zur Proceßführung erhalten hätte. Dem Versuche wurde Folge geleistet.

Die Eheleute haben große Anstrengungen gemacht, ihre Streitigkeiten in Stille zu schlichten und ließen sich auch heute nicht herbei, eingehendere Mittheilungen über die Natur der Zwistigkeiten zu machen.

Compton wies die Neugierigen mit den Worten zurück: „Ich habe unendlich viel gelitten, wünsche aber nicht, Jemanden meinen Kummer zu klagen." Seine Gattin meinte einfach: „Wenden Sie sich gefälligst an meinen Advokaten." Ihr Rechtsberather wußte indeß selbst nichts, oder wollte wenigstens nichts wissen.

Der kleine Miles wurde bis zur Erledigung des peinlichen Processes einer Freundin des Ehepaares, Fräulein Abbie Barr, welche in den „Vendome Flats" wohnt, übergeben.

Jung gefreit—schon bereut.

Frau Selgrath ist eine Frau, welche noch in den Kinderschuhen steckt und trotzdem sie noch keine 19 Jahre alt ist, hat sie schon traurige Erfahrungen im Eheleben hinter sich. Sie wohnte mit Herrn Selgrath in dem Hause No. 82 Fry Str., doch als der Honigmonat vorüber war, hatte die Liebe ein Ende. „Mein Mann trägt nichts zu meinem Unterhalt bei, ich muß mein Brod selbst verdienen, deshalb zog ich von ihm weg," sagte sie. Der Angeklagte machte gestern seiner Frau einen Besuch und forderte sie auf, wieder mit ihm zusammen zu leben. Um dieser Bitte mehr Nachdruck zu geben, ließ er einen Revolver blinken. Frau Selgrath schrie um Hilfe und ließ ihren Mann verhaften. Heute erwies sich vor Gericht, daß der Revolver nicht geladen gewesen war, doch Selgrath wurde wegen unordentlichen Betragen zu $20 Strafe verurtheilt.

Der gute Ruf schützte sie.

Zwei junge Leute, Namens Albert Hull und Joseph Lorbeer, wurden gestern bei dem Versuche einen Diamant-Ring im Werth von $250 zu verkaufen, den sie angeblich in dem am Fuße der 25. St. abgelagerten Kehricht gefunden haben wollen, abgefaßt und verhaftet. Heute wurden beide indeß wieder auf freien Fuß gesetzt, weil sie sich, eingezogenen Erkundigungen zufolge eines sehr guten Rufes erfreuen und somit keine Veranlassung vorliegt, ihrer Abgabe zu mißtrauen. Das Ringlein aber wurde der Sicherheit halber vorläufig doch noch auf der „Armory" zurückbehalten.

Drückende Ehefesseln.

Richter McCornell hörte heute Morgen die Zeugenaussagen in dem Falle der Frau Lillie Schwartz gegen S. C. Schwartz. Dieser ist Grundeigenthums-Händler und sein Vermögen wird auf $100,000 geschätzt. Frau Schwartz beschuldigt ihren Mann der Untreue und des intimen Verkehrs mit Belle Wood. Das Ehepaar heirathete am 12. Nov., 1891. Von der Zeit als Schwartz Geschäftsführer des Victor Vaudeville Theater wurde, machte er Belle mehr den Hof als seiner Frau lieb war. Eine Reihe von Zeugen bestätigten diese Angaben und die Scheidung dürfte wahrscheinlich bewilligt werden.

Spiele nicht mit Schießgewehr.

George Higgins, welcher an Centre Ave. und Indiana Str. wohnt, hatte heute Morgen gegen 9 Uhr den geladenen Revolver in der Hand und war im Begriffe, denselben in die Tasche zu schieben, als er los ging. Die Kugel riß den kleinen Finger der linken Hand weg, dann drang sie in die rechte Hüfte, wo sie aber nur eine leichte Fleischwunde verursachte. Ein herbeigerufener Arzt constatirte, daß die Verwundungen nicht gefährlicher Art seien.

* Emma Bell, eine Wittwe, welche in dem Hause No. 85 N. Madison Str. wohnt, übergab ihrem Kostgänger Phil. Clarke gestern $15 um davon Advokatengebühren zu bezahlen. Clarke glaubte das Geld nützlicher anzulegen für geistige Getränke, doch Frau Bell verstand keinen Spaß und ließ Clarke wegen Unterschlagung verhaften. Richter Woodman überwies ihn unter $500 Bürgschaft dem Kriminalgericht.

Verspeculirt.

Daniel B. Linsteds unglückliche Börsen-Operation.

Im Kriegsgericht wurde heute ein Gesuch eingereicht, in welchem Frau Cornelia Burns Linsted aus Edgewater nachsucht, eine auf ihr und ihrem Gatten gemeinschaftlich gehörigem Grundeigenthum lastende Hypotheke, die in angeblich unlegaler Weise eingetragen worden ist, abzulösen, resp. für ungültig zu erklären.

Daniel B. Linsted und seine Ehefrau besaßen in Edgewater ein Haus nebst beträchtlichem Grundeigenthum. Im Jahre 1891 trat Linsted mit der Börsenfirma R. E. Pratt & Co. in Verbindung und spekulirte in Getreide. Anfangs erzielte er ansehnliche Erfolge, doch später ging es rückwärts und schließlich war Linsted der Firma so verpflichtet, daß er einen Wechsel von über $14,000 ausstellte und denselben durch eine Hypothek in gleicher Höhe auf seine und seiner Frau Heimstätte deckte.

Im Mai d. J. starb Linsted und im nächsten Monat wurde die Wittwe durch die Firma Pratt & Co. davon benachrichtigt, daß auf ihrem Grundstück eine Hypothek von $14,000 laste und daß die Zinsen fällig seien.

Frau Linsted weigerte sich zu zahlen und macht geltend, daß ihr Gatte ohne ihr Wissen und ohne ihre Einwilligung mit der Firma Pratt & Co. in Verbindung getreten sei. Da sie Miteigenthümerin des verpfändeten Grundstückes war und sie folglich die Hypothek hätte unterschreiben sollen, so ist es fraglich, ob die Börsenfirma etwas von der streitigen Summe erhalten wird, zumal die Frau geltend macht, daß die contrahirte Schuld eigentlich eine Spielschuld sei und der Richter sich möglicherweise dieser Ansicht anschließt.

Folgen einer Bummeltour.

Mike Burke und John Dalton begaben sich vor einigen Tagen auf eine Bummeltour, welche heute mit der Verhaftung beider ihren Abschluß fand. Nachdem sie gegen 10 Uhr an der Washington und Halsted Str. angekommen waren, hatten sie schon verschiedene Schnäpse genossen und nun geriethen sie in Wortwechsel miteinander. Burke schlug Dalton mit der Faust nieder und dieser fiel, wie ein Mehlsack, auf den Bürgersteig. Burke glaubte nun, er habe Dalton todtgeschlagen, rief einen Polizisten herbei und dieser ließ Dalton nach dem County-Hospital schaffen, Burke aber wurde nach der Desplaines Str. Station gebracht und dort eingesperrt. Die Aerzte im County-Hospital constatirten, daß Dalton einen Mordsrausch aber keine Verletzungen hatte und er wurde nach der Station gesandt, wo er von seinem Freunde mit aufrichtiger Freude begrüßt wurde.

Will seine Kinder haben.

Der Geheimpolizist John Conway von der Central-Station wurde vor Kurzem von seiner Frau schnöde im Stich gelassen. Nicht genug an dem, nahm die Ungetreue auch noch ihre zwei Kinder mit sich. Der Polizist erwirkte später einen richterlichen Befehl, der es ihm freistellte, seine Kinder allwöchentlich zweimal zu besuchen. Als aber Conway den Versuch machte, auf Grund dieses Befehles seine Kinder zu sehen, wurde ihm von seiner Schwiegermutter einfach die Thüre vor der Nase zugeschlagen.

Conway verlangt nun seine Kinder zurück und Richter McConnell wird am Donnerstag seine Entscheidung in dieser Sache abgeben.

Was die Erhöhung der Geleise erfordert.

Die Illinois Central Bahn-Gesellschaft schätzt die Sandmasse, deren sie zur Erhöhung ihrer Geleise bedarf, auf 600,000 Kubikyard. Diese ungeheuere Materialmenge wird bei Dock Siding, Ind., einen fünfzehn Meilen von dem Auffüllungspunkte entfernten, an der Baltimore & Ohio Bahnlinie gelegenen Oertchen ausgehoben werden. Die Grabearbeiten werden mittelst Dampfmaschinen eingeführt, welche täglich 12,000 Kubikyard auf die Waggons werfen. Neben dieser immensen Sandmenge werden 6,000 Tonnen Stahl bei dem Werke verbaut werden.

Ein unsicherer Bau.

Der Anordnung des Bau-Commissärs O'Neil zufolge wird gegenwärtig das Gebäude No. 275 und 277 Dearborn Str. niedergerissen. Ein Theil des Gebäudes stürzte am Sonntag zusammen, und nur einem glücklichen Zufall ist es zu verdanken, daß Niemand dabei verunglückte. Es scheint, als ob das Regenwetter der letzten Monate dazu beigetragen habe, das Fundament unhaltbar zu machen, und es ist leicht möglich, daß aus derselben Ursache noch andere Gebäude im Geschäftstheil der Stadt zusammenstürzen.

Exercieren der Lebensrettungs-Mannschaft.

Die von Kapitain L. O. Lawson geleitete, aus Studenten der Northwestern Universität bestehende Lebensrettungsmannschaft hielt heute früh eine Uebung ab, welche eine große Zuschauermenge an das Ufer lockte. Alle Manöver wurden mit großer Schnelligkeit und Sicherheit ausgeführt und fanden den ungetheilten Beifall Sachverständiger und Laien.

Kurz und Neu.

* Die Leiche des Mannes, der gestern Abend, wie an anderer Stelle berichtet, während eines Einbruchs in einem Hause an der Page Str. auf die Straße geworfen wurde und während seiner Verhaftung starb, wurde heute als die von John Conelly identificirt, der No. 3820 Honore Str. gewohnt hatte. Es wird angenommen, daß er an Delirium Tremons litt, als er den Einbruch unternahm.

* In der Nacht vom 12. Juli wurde in D. Wolfs Kleidergeschäft, 240 W. Madison Str., eingebrochen und Kleiderstoff im Werthe von über $100 gestohlen. John Murphy und James Sullivan wurden, des Einbruchs verdächtig, gefänglich eingezogen. Man fand bei ihnen den größten Theil der gestohlenen Sachen. Richter Woodman überwies sie heute unter $800 Bürgschaft dem Criminalgericht.

* Mary Connelly wurde zu wiederholten Malen wegen Betrunkenheit verhaftet. Sie hielt sich in letzter Zeit im County-Hospital auf. Kaum war sie gestern entlassen, als sie ihrem Laster wieder fröhnte. Richter Woodmann bestrafte sie heute $10 und Kosten.

* Vor den Großgeschworenen standen heute 47 Spieler und Spielbudenbesitzer, welche durch Richter Glennon dem Criminalgericht überwiesen worden waren. Es waren zahlreiche Zeugen erschienen, wie Capt. Shea und viele seiner Polizisten, auch waren die Spielgeräthschaften confiscirt worden und dienten heute als Beweismaterial.

* Heute früh wurde aus Pittsburg die Leiche von Edward Spear hierhergebracht und wird Nachmittags in Palatine zur Ruhe bestattet werden. Spear war seit etwa einem Jahre in Diensten der Pinkerton-Agentur und wurde bei den Unruhen in Homestead so schwer verletzt, daß er am Sonntag seinen Leiden erlag.

* Von heute Abend ab wird die electrische Fontaine im Lincoln Park jeden Dienstag und Freitag Abend in Thätigkeit sein.

* Jene 37 Gentlemen, die kürzlich in den Zimmern über der Kneipe des Stadtvaters Morris beim Pokerspiele abgefaßt worden waren, wurden heute von Richter Glennon um je 3 Dollars gestraft.

* Frank M. Heggie, Mitglied der Firma Lipmann & Heggie, hat eine Klage gegen J. T. Lairy & Co., No. 225 S. Water Str., eingereicht, weil die letztgenannte Firma, trotzdem sie sich in Concurs befand, sich bei den Klägern einen Credit von $1888.71 verschaffte, für welchen Betrag nun angeblich keine Deckung vorhanden ist.

* Die Italienerin Angelina Bartholomae, welche, wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet, das Kind von Delia Robinson getödtet haben sollte, wurde heute durch Richter Foster freigesprochen, da für die gegen sie erhobene Anklage nicht die geringsten Beweise vorhanden waren.

* Wm. McCann erschien heute des Angriffs und unordentlichen Betragens angeklagt, vor Richter Woodman. Er war in die Stanton-Kellogg Affaire, welche sich vor acht Tagen an Quincy Str. zutrug, verwickelt. Wie wir s. Z. gemeldet, erschoß Polizist H. D. Kellogg einen Mann Namens Stanton, welcher ihn angegriffen hatte. Kellogg wurde ebenfalls des Angriffs beschuldigt, aber vom Richter freigesprochen und nur wegen unordentlichen Betragens zu $15 Strafe verurtheilt.

* Mein Mann mißhandelt mich fortwährend, sagte Frau Crebs heute in der W. Chicago Ave. Station zu Richter Severson. Ein Polizist, welcher ein Nachbar des Ehepaares ist, bestätigte die Angaben der Frau. „Was wünschen Sie, daß ich mit Ihrem Manne thue?" fragte der Richter. „Ich möchte ihm noch einmal verzeihen", antwortete die Frau. „Aber nicht ich", meinte der Richter, $50 und Kosten.

* M. Rasmussen stand heute Morgen unter 7 Anklagen, auf Diebstahl lautend, vor Richter Severson und wurde von demselben unter $2100 Bürgschaft dem Criminalgerichte überwiesen. Rasmussens Methode war, sich während der Essenszeit in Restaurants und Kosthäuser zu schleichen und die aufgehängten Ueberröcke, Schirme etc. zu stehlen.

Ein unbesetzter Posten.

Der Chief des Straßenamtes, Burke, hat es abgelehnt, die Leitung des neugeschaffenen Straßenreinigungs-Amtes zu übernehmem und trotzdem der Posten mit $3000 dotirt ist, befindet sich der Bürgermeister in großer Verlegenheit, wem er dieses Amt anvertrauen soll.

Herr Burke lehnte angeblich das Amt hauptsächlich darum ab, weil die für Straßenreinigungszwecke ausgeworfene Summe von $75,000 per Jahr weitaus nicht hinreicht, um Chicago aus seinem Schmutze herauszuarbeiten — er wenigstens mag sich mit einem diesbezüglichen Versuche nicht blamiren.

Der Hehler wie der Stehler.

Oscar Weisner und der Alt-Waaren-Händler Henry Bernstein wurden gestern wegen Diebstahles und Hehlerei unter je $900 Bürgschft dem Criminal-Gerichte überwiesen.

Weisner war früher in dem Haargeschäfte von Charles H. Somes, No. 228 Wabash Ave., bedienstet und stahl seinem Dienstgeber Haare im Werthe von $100, die er bei Bernstein versilberte.

Asphaltirung der Fulton Str.

John Long widerruft seinen Protest.

Ein gewisser John Long reichte kürzlich eine Klage gegen Chicago ein, in welcher er verlangte, daß die „Barber Asphalt Pawing Co." abgehalten werden solle, die Fulton Str., zwischen Homan und Central Ave. mit Asphalt zu belegen. Heute nun machte der angebliche Kläger vor Gericht sehr interessante Angaben in dieser Sache.

Nach denselben verhielt sich die Angelegenheit folgendermaßen:

Long arbeitet für die Steinbruchbesitzer H. Rice & Sohn und besitzt zwei Grundstücke an der Fulton Str. Eines Tages erschienen bei ihm der Bauunternehmer Andrew Idicks und der Advokat George L. Thatcher und erzählten ihm, sie hätten sich an dem Concurrenz-Ausschreiben für Asphaltirung der Fulton Str. betheiligt, die Arbeit wäre aber, trotzdem sie selbst um einige Tausend Dollars weniger begehrt, der „Barber Asphalt Paving Co." übergeben worden.

Auf Grund dieser Angaben sollen Joicks und Thatcher Long zu bestimmen gewußt haben, Protest gegen die Asphaltirung zu erheben. Heute gab Long an, er habe die Erhebung der Klage vollkommen den beiden Männern überlassen. Er selber habe gegen die Asphaltirung nicht das Geringste einzuwenden, habe die Klageschrift nicht unterzeichnet, sei auch durchaus nicht geneigt, für die Kosten des Proceßverfahrens aufzukommen und wünsche daher, daß die Sache einfach fallen gelassen werde.

Durch den Bruder verwundet.

Der 16jährige Georg Higgins spielte heute Mittag mit einem Revolver, die Waffe entlud sich und das Geschoß drang dem sechsjährigen Brüderchen des Burschen in den linken Oberschenkel. Die Familie Higgins wohnt im Hause No. 157 Centre Ave.

Bei der Arbeit verunglückt.

Der 32jährige Meyer Harrison von No. 67 Baker Str. gerieth heute auf den Geleisen der Northern Pacific Eisenbahn an der Jefferson- und 16. Str. mit dem linken Knie zwischen die Puffer zweier Waggons. Das Glied wurde zermalmt. Harrison befindet sich im County-Hospital in Pflege.

Ein roher Patron.

Robert Taylor von No. 250 Ost Kinzie Str., ein Angestellter im Virginia Hotel, schlug gestern einen seiner Mitarbeiter, Namens John Bell mit einem Eisenhacken zu Boden und brachte ihm dabei eine schwere Kopfwunde bei.

Taylor wurde in Haft genommen und muß sich demnächst vor Richter Kersten verantworten. Der gestrige Streit scheint der Ausfluß einer alten Feindschaft gewesen zu sein.

Was ein einflußreicher Gönner werth ist.

Adam Prestler, ein in Diensten des Lincoln Park-Commissärs Straßheim stehender Maschinist, wurde heute dem Richter Kersten unter der Anklage, sich in hohem Grade schamlos betrunken zu haben, vorgeführt. Der Commissär erwirkte eine Vertagung der Verhandlung, stellte die erforderliche Bürgschaft und nahm den Angeklagten mit sich fort.

Rücksichtslose Verfolger.

Frau Bloecker, die in Hyde Park eine kleine Restauration betreibt und seit dem Tode ihres Gatten von unbekannten Personen in solcher Weise bedroht und geängstigt wird, daß sie bereits einmal versuchte, ihrem Leben ein gewaltsames Ende zu machen, hat schon wieder einen mit „White-Cap" unterschriebenen Drohbrief erhalten.

Derselbe enthält Folgendes: „An die Wittwe Bloecker! Die drei Wochen Frist sind reichlich verstrichen. Verlaß den Ort oder stirb!"

Frau Bloecker, die durch den Bubenstreich auf's Neue in Angst und Aufregung gerathen ist, hat das Schreiben der Polizei übergeben.

Schadenersatz-Klagen.

M. H. Maher und William Skakel, welche im Hause No. 130 Van Buren Str. ein Geschäft betreiben, klagten heute die Geheimpolizei-Agentur Broderick, Alexander & Plunkett im Kreisgericht auf $50,000 Schadenersatz wegen unberechtigter Verhaftung.

Die Kläger gaben an, Geheimpolizisten der geklagten Firma seien am 18. März ohne jeden Grund in ihr Geschäft gedrungen, hätten dort die Telephondrähte durchschnitten und nach Verübung von allerlei anderem Unfug sie — die Kläger — nach der Polizeistation gebracht.

Als die Folge eines am 19. November v. J. vorgenommenen Polizei-Streifzuges wurden heute drei Schadenersatz-Klagen auf je $10,000 gegen Bürgermeister Washburne, Polizei-Chef McCloughry, Inspector Marsh und mehrere Geheimpolizisten eingereicht.

* Minard Mull, der „walking Delegat" der Seemanns Union, wurde verhaftet, weil er den Tod des ersten Maat — Walker — vom „Middleser" verursacht haben soll. Die Klage lautet aber nicht auf Mord, sondern auf Einschüchterung der Matrosen an Bord des „Midolefer". Da einige Zeugen nicht erschienen waren, wurde das Verhör unter $500 Bürgschaft verschoben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage....................2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Gegen die sogenannte Freihandels-Planke in der demokratischen Platform glaubten bekanntlich manche Freunde Grover Clevelands auf der demokratischen Nationalconvention Einwand erheben zu müssen. Sie befürchteten, dieselbe werde dem Bannerträger der Partei zu radical erscheinen und ihn in Verlegenheit setzen. Indessen besagt die Planke weiter nichts, als daß die Regierung kein Recht hat, Steuern für Privatzwecke auszuschreiben. Wie Jemand, der sich Demokrat, Freisinniger oder Volksmann nennt, gegen diese Behauptung Einspruch erheben kann, ist beim besten Willen nicht einzusehen. Grover Cleveland ist am wenigsten der Mann, der aus Feigheit die Brandschatzung der Steuerzahler zu Gunsten einiger Privatleute zu beschönigen versucht und Bedenken trägt, das Kind beim rech tenNamen zu nennen. Die „Abendpost" hat unmittelbar nach der Convention die Erwartung ausgesprochen, daß er in seinem Annahmeschreiben die „Freihandels-Planke" bedingungslos gutheißen werde, und dies scheint wirklich seine Absicht zu sein.

Ein Chicagoer Geschäftsmann, der sonst immer republikanisch zu stimmen pflegte, aber durch den McKinley'schen Raubtarif schließlich doch in's Lager der „Freihändler" getrieben wurde, ersuchte Herrn Cleveland brieflich, in Bezug auf die Zollfrage keinenSchritt von der demokratischen Grundsatzerklärung zurückzuweichen. Hierauf hat Cleveland geantwortet: „Ich glaube, daß kein aufrichtiger Befürworter einer ehrlichen Zollreform mit der Stellung unzufrieden sein kann, welche die demokratische Partei in dieser Sache eingenommen hat, und ich bin dessen gewiß, daß Niemand zu befürchten braucht, der Kampf werde nicht auf dieser Linie ausgefochten werden."

Das ist wieder einmal männlich und ehrlich gesprochen. Grover Cleveland beschämt alle diejenigen Politiker und Zeitungen, die seit Jahren das ganze System der sogenannten Schutzzölle als Raub am Volke gekennzeichnet haben, im entscheidenden Augenblicke aber nichts gesagt haben wollen. Wenn die Erhebung von Zöllen zur Förderung von Privatinteressen grundsätzlich richtig ist, so macht es wenig Unterschied, ob die Zölle sich im Durchschnitt auf 45 oder auf 47½ Procent belaufen. Es lohnt sich jedenfalls nicht, wegen der paar Percentches einen Riesenskandal zu machen und die Regierung völlig umzuwälzen. Ist es aber ein Verstoß gegen das Wesen der demokratischen Republik, die Vielen zu besteuern, um die Wenigen zu bereichern, dann braucht man doch nicht mit dem Bekenntniß der Wahrheit zu zögern. Will man etwa die Stimmen der Wähler unter falschen Vorwänden anlocken, oder ist die Grundsatzerklärung einer großen politischen Partei nur Rauch und Schall?

Diejenigen, die überhaupt noch an das Märchen von der segensreichen Wirkung der Zölle glauben, halten es jedenfalls mit den Republikanern. Durch Leisetreterei und Duckmäuserei ist also selbst vom Standpunkte der „praktischen" Politik aus für die Demokraten nichts zu gewinnen. Es wird hoffentlich Herrn Cleveland gelingen, sie hiervon zu überzeugen und ihr Rückgrat zu stärken.

Die Anführer der Ausständigen in Homestead sollen allesammt verhaftet und wegen Mordes angeklagt werden. Mit einigen ist bereits der Anfang gemacht worden, und es ist bezeichnend, daß der der zuerst verhaftete Ortsvorsteher McLuckie nicht zur Bürgschaft zugelassen wurde. Offenbar sollen die Ausständigen führerlos gemacht werden, damit sie freiwillig wieder an die Arbeit zurückkehren. Die Besitzer der Eisenwerke sind der Ansicht, daß die Arbeiter eingeschüchtert sind und ihre Stellungen gerne wieder einnehmen würden, wenn sie es nur wagen dürften.

Ob diese Voraussetzung richtig ist, läßt sich aus der Ferne selbstverständlich nicht beurtheilen. Es muß aber stark bezweifelt werden, daß sich in Allegheny-County oder im ganzen Staate Pensylvania eine Jury finden lassen wird, welche die Theilnehmer an dem Kampf gegen die Pinkerton'schen Söldner als Mörder verurtheilt. Wenn sie des Mordes schuldig sind, so sind es die Pinkertoner ebenfalls. Denn sie haben auf eine Volksmenge geschossen und mehrere Leute getödtet, ohne irgend welche amtliche Befugnisse zu besitzen. Die Ausständigen hatten allerdings kein Recht, mit Gewalt in das Carnegie'sche Gehöfte einzudringen und die der Carnegie'schen Gesellschaft gehörigen Docks zu besetzen, aber ebenso wenig hatten die Pinkertoner das Recht, auf sie zu feuern. Deshalb stehen die Mordanklagen auf schwachen Füßen.

Bis in den September oder Oktober hinein wird der Congreß diesmal wohl nicht tagen. Der Ausschuß für Mittel und Wege hat einstimmig beschlossen, dem Abgeordnetenhause die Vertagung am 25. Juli zu empfehlen, und es ist zu erwarten, daß diesem Vorschlage zugestimmt werden wird. Zwar hat die demokratische Mehrheit des Hauses ihr Programm noch nicht ganz durchgeführt, aber da es schon schwer hält, ein Quorum zusammenzubringen, so hat es keinen Zweck mehr, in Washington zu bleiben. Etwas Entscheidendes kann doch nicht zu Stande gebracht werden, solange dem demokratischen Hause ein republikanischer Senat und ein republikanischer Präsident gegenüberstehen. Die Herren Volksvertreter thun daher ganz gut daran, die „Erziehungscampagne" zu beginnen, statt in der Bundeshauptstadt leeres Stroh zu dreschen.

Da das Ergebniß der Wahlen in Großbritannien und Irland jetzt nahezu vollständig vorliegt, so können sich die „Home Rulers" nicht länger in trügerischen Hoffnungen wiegen. Von den 670 Abgeordneten, aus denen das Unterhaus besteht, werden höchstens 345 zu Gladstone halten. Zu diesen gehören aber schon die 67 irischen „Anti-Parnelliten", auf die der große Greis nur dann zählen kann, wenn sein Programm zur Befreiung Irlands vollständig ihren Wünschen entspricht. Um sie zu befriedigen, müßteGladstone viele eigentlich Liberale vor den Kopf stoßen und es darauf ankommen lassen, bei der ersten Gelegenheit wieder aus dem Amte herauscomplimentirt zu werden. Aus diesem Grunde soll er sich mit der Absicht tragen, zuerst eine Wahlreform-Bill einzubringen, derzufolge jeder Wähler nur eine Stimme haben soll. Wird diese Bill vom Herrenhause verworfen, was mehr als wahrscheinlich ist, so will Gladstone das Parlament auflösen und auf den neuen „Issue" hin abermals an die Wähler appelliren. Das wäre ein Umweg zur „Home Rule", der den ungeduldigen Irländern schwerlich behagen wird und außerdem nicht einmal zum Ziele führen mag. Augenscheinlich sind die irischen Nationalisten letzterem nicht viel näher gerückt.

Lokalbericht.

Todtschlag.

Jacob Ewald wirft den Angreifer seiner Frau die Treppe hinunter.

Der unbekannte Strolch todt aufgefunden.

Wilde Hilferufe schreckten gestern die Gäste einer Hochzeit, die an der Ecke der 49. und State Str. gefeiert wurde, von der Festtafel auf und zehn Minuten, nachdem auf diese Weise die Festlichkeit unterbrochen worden war, wurde am Fuße der Treppe, welche zur Wohnung von Frau Jacob Ewald führt, die Leiche eines unbekannten Mannes gefunden.

Die Familie Ewald bewohnt einStockwerk im Hause No. 4852 State Str. Herr Ewald hatte das Haus verlassen, um der Hochzeit der Tochter eines Nachbars beizuwohnen, und Frau Ewald war allein in der Wohnung zurückgeblieben. Kurz nachdem sich ihr Gatte entfernt hatte, trat ein ihr unbekannter Mann ins Zimmer. Frau Ewald wies ihn hinaus, doch der verlottert aussehende Fremde weigerte sich zu gehen. Die geängstigte Frau riß ein Fenster auf und schrie um Hilfe. Daraufhin sprang der Strolch auf sie zu und schlug sie zu Boden, so daß die Bedauernswerthe das Bewußtsein verlor.

Die Hilferufe waren im Nachbarhause, wo sich Herr Ewald befand, gehört worden und dieser eilte in Begleitung von Adam Sarnelia, wohnhaft No. 4858 State Str., hinüber, um der Frau Hilfe zu leisten. In der Wohnung von Ewald fanden sie die Frau bewußtlos am Boden liegen und über sie gebeugt einen unbekannten Mann. Die beiden Männer faßten den Strolch und warfen ihn die Treppe hinab. Ohne sich weiter um ihn zu bekümmern, brachte Herr Ewald seine Frau, die aus mehreren Hautrissen blutete, zu Bett, während Hr. Sarnelia einen Arzt herbeiholte.

Inzwischen waren auch die übrigen Hochzeitsgäste herbeigeeilt und diese fanden den Fremden leblos am Fuße der Treppe liegen. Als der Arzt herbeikam, constatirte er sofort, daß der Mann todt war. Die ärztliche Untersuchung von Frau Ewald ergab, daß ihre Verletzungen keine schweren seien und daß sie nur an den Folgen der ausgestandenen Angst litt.

Nach Ansicht des Arztes hat jener Mann, als er hinausgeworfen wurde, einen Schädelbruch erlitten und der Tod muß augenblicklich eingetreten sein.

Kurz nach den eben erzählten Ereignißen, traf ein Polizist in Ewald's Wohnung ein und verhaftete diesen. Herr Sarnelia gab freiwillig zu, daß er mitgeholfen habe, den Mann herauszuwerfen und der Polizist nahm daher auch ihn fest. Beide wurden nach der Polizeistation in Town of Lake gebracht und werden dort das Resultat der Coroners-Untersuchung abzuwarten haben.

Die Leiche des Unbekannten wurde nach McInery's Morgue geschafft. An derselben wurde nichts vorgefunden, was zur Identificirung führen könnte.

Nach einer späteren von anderer Seite uns zugegangenen Darstellung des Sachverhaltes, war nicht die Frau von Ewald, sondern dessen bejahrte Mutter, die zur Zeit im Bette lag, das Opfer des Angriffes. Nach dieser Darstellung hätten Herr und Frau Ewald denStrolch aus der Wohnung geschafft und mit Hilfe von Sarnelia, der später dazugekommen war, die Treppe hinuntergeworfen. Der Fremde, der wahrscheinlich einen Einbruch beabsichtigt hatte, soll dann in epileptische Krämpfe verfallen und an diesen—nicht in Folge des Sturzes—gestorben sein.

Verbrüht.

Erst gestern Abend wurde die Polizei von der fatalen Verbrühung der 1½jährigen Clara Peters, No. 942 Noble Ave. benachrichtigt. Frau Peters ließ am 15. d. M. einen Topf siedende Milch auf einem Tische stehen. Die Kleine ergriff denselben in einem unbewachten Augenblick und die heiße Milch ergoß sich über ihren zarten Körper, so daß sie kurz nachher an den Brandwunden starb.

Der Stadtrath.

75,000 Dollars für Kericht-Verbrennungs-Apparate.

Krieg gegen das Wetten auf den Rennplätzen.

Concurrenz-Ausschreiben für den Weiterbau des nördlichen Wassertunnels.

Verschiedenes.

Der Stadtrath erhielt in seiner gestrigen Versammlung den Besuch der „Municipal Order League," eines Vereins, der hauptsächlich aus älteren Damen besteht, welche sich die Reinigung unserer Straßen angelegen sein lassen wollen. Um indeß allen etwaigen Irrthümern gleich von vornherein vorzubeugen, sei hier ausdrücklich bemerkt, daß die League-Damen nicht etwa daran denken, den Besen zur Hand zu nehmen und vor den eigenen Thüren zu kehren, sondern daß sie ihre Thätigkeit darauf beschränken, andere Leute, namentlich aber unsere städtischen Behörden zu größerer Reinlichkeit zu erziehen und anzuhalten.

Der Stadtrath zeigte sich gegen die würdigen Damen, wie es übrigens von Kennern der Verhältnisse nicht anders erwartet wurde, ganz ausnehmend liebenswürdig und bewilligte ihnen alles, was sie gewünscht hatten. Billig war diese Galanterie allerdings nicht, denn außer dem Bau von Kehricht-Verbrennungs-Apparaten, zum Gesammtpreise von $75,000, wurde noch beschlossen, den ganzen Kehricht der 1. Ward in den Oefen der „Garbage Co." an der Marwell Str. zum Preise von 85 Cents per Tonne, vernichten zu lassen. Es wurde freilich daran erinnert, daß die Contractoren, welche die Abfuhr des Mülls übernommen und für dessen Beseitigung zu sorgen haben, wohl zur Tragung eines Theils der Kosten herangezogen werden dürften; man hörte indeß nicht weiter darauf.

Ald. Hepburn machte Namens des Special-Comites, welches sich Angesichts der bevorstehenden Weltausstellung mit der brennenden Frage beschäftigt, auf welche Weise unsere Straßen mit möglichst wenig Kosten in einen annehmbaren Zustand gesetzt werden können, den Vorschlag, ein besonderes Straßenreinigungs-Amt einzusetzen. Ferner seien alle Alleys, welche in gepflasterte Straßen einlaufen, zu pflastern, und soweit als thunlich zu beleuchten. Die Berathung dieser Vorschläge wurde zu einem Spezialgeschäft für die nächste Sitzung gemacht.

Ald. Cook forderte den Stadtrath auf, den Wetten auf dem Rennplatz am Garfield Park ein Ende machen zu lassen und Ald. O'Neill stellte den Zusatzantrag, daß das eventuell zu erlassende Verbot für die ganze Stadt Giltigkeit haben solle. Begründet wurde die Vorlage durch den Umstand, daß diese Wettplätze eine Unmasse schlechten Gesindels anlocken, das ein Aergerniß für die ganze Nachbarschaft bilde. Das Justiz-Comite wird die Angelegenheit prüfen und bis zur nächsten Sitzung darüber Bericht erstatten.

Demselben Comite wurde der früher gefaßte, aber mit dem bürgermeisterlichen Veto belegte Beschluß, dem Kessel-Inspector, die ganzen von ihm vereinnahmten Revisionsgebühren zu belassen, überwiesen. Herr Washburne ist der Ansicht, daß die Hälfte der Gebühren schon ein recht anständiges Einkommen gewähre.

Ein weiteres Veto hat die Ordinanz getroffen, welche der Firma Johnson & Laughlin auf die Dauer von zwanzig Jahren die Erlaubniß ertheilt, Rangier-Geleise nach ihrer Fabrik zu legen. Herr Washburne hat nichts gegen die Anlage als solche, wünschte indeß, daß der Stadtrath sich das Recht vorbehalte, die ertheilte Erlaubniß jederzeit widerrufen zu dürfen. Es sei dies schon wegen der beabsichtigten Erhöhung aller Geleise nothwendig.

Comptroller May ersuchte die Versammlung, seine Dienstcaution, die zu jener Zeit, als ihm die Weltausstellungs-Bonds übergeben wurden, auf eine Million Dollars erhöht worden ist, nunmehr, nach vollzogenem Verkaufe diese Werthpapiere, wieder auf die ursprüngliche Summe von $100,000 zu reduciren. Das Finanz-Comite wurde zum Bericht in der Angelegenheit aufgefordert.

Demselben Comite wurde ein Gesuch der Weltausstellungsbehörde übergeben, in welchem um Ueberweisung einer weiteren Feuerspritze nebst dazugehöriger Mannschaft gebeten wird.

Der in der vorigen Sitzung gefaßte Beschluß, auf dem Weltausstellungsplatze die Benutzung von Rohöl zu verbieten, wurde widerrufen.

Der Commissär für öffentliche Arbeiten wurde ersucht, Kostenveranschläge für die Ausstattung der Brücken an Van Buren, Harrison und Polk Str., mit elektrischen Matoren zu entwerfen. Das System ist bekanntlich an der Rush Str. Brücke versucht und hat sich vortrefflich bewährt.

Demselben Beamten wurde Anweisung ertheilt, mit dem Abbruch des Halsted Str.-Viaducts zu beginnen. Während der Bauperiode werden die Passanten an jener Stelle kostenfrei mittelst Booten über den Fluß gesetzt werden.

Eine fachmännische Untersuchung des Viaducts an der Nord Clark Str. hat ergeben, daß derselbe ebenfalls dem Zusammenbruch nahe ist. Die Northwestern- und St. Paul-Bahngesellschaften sollen zur schleunigen Abhilfe aufgefordert werden.

Ald. Swift brachte folgende Anträge ein:

„Die Wagen der St. Charles Air Line Bahngesellschaft dürfen von 7 Uhr Abends bis 9 Uhr früh dieMichiganAve. und State Str. nicht passiren."

„Der Commissär für öffentliche Arbeiten soll über die Schritte berichten, welche die Northwestern - Bahn an der Rush und Kinzie Str. für die größere Sicherheit des Publicums gethan hat."

„Derselbe Beamte soll sich mit den Directionen der Rock Island und Michigan Southern Bahngesellschaft in Verbindung setzen, um zu erfahren wann dieselben mit Erhöhung der Geleise beginnen werden."

Der erste dieser Anträge wurde dem Comite für Straßen der Südseite überwiesen, die beiden anderen wurden angenommen.

Der Waukesha „County Mineral Spring Co." wurde die Erlaubniß ertheilt, an 400 Stellen in der Stadt Verkaufsstände zu errichten um dort ihre Wasser zu einem Cent per Glas feilzuhalten.

Eine Vorlage, die Carl Str. bis zur Sedgwick Str. durchzuführen, wurde dem Comite für Straßen der Nordseite überwiesen.

Das Licenz-Comite wird einen Antrag des Ald. Woodard prüfen, nach welchem die Kohlenhändler gehalten werden sollen, für jeden ihrer Wagen eine Steuer von $10 bis $25 zu entrichten.

Ald. Tripp erhob Einsprache gegen den kürzlich gefaßten Beschluß, der Firma Lyon & Drew den Weiterbau desLake-Viewer Wassertunnels ohneConcurrenz ausschreiben zu überlassen.

Der Commissär für öffentliche Arbeiten wurde zur Einforderung von Angeten veranlaßt.

Ald. Dorman ersuchte um Nachbewilligung von $5000, da die, für die Beseitigung der im Flusse, zwischen den Geleisen der Panhandle-Bahn und der Webster Ave. befindlichenFelsen, ausgeworfene Summe nicht hinreichend ist. Angenommen.

Ald. Brennan wünschte, daß die großen Ellenwaarengeschäfte, welche Spirituosen, in kleineren Quantitäten, als eine Galone verkaufen, zur Zahlung der Wirths - Gewerbesteuer herangezogen würden. DerCorporationsanwalt wurde um ein Gutachten in dieser Frage ersucht.

Dem Weltausstellungs-Com ite wurde ein Antrag des Ald. Ellert zur Prüfung übergeben, wonach die Weltausstellungsbehörde dazu angehalten werden soll, die nördliche Zufahrt zum Ausstellungsplatze, welche auf Betreiben des „Henry Syndicats" geschlossen worden ist, wieder zu öffnen, und den Vergnügungs-Dampfern dort das Anlegen zu gestatten.

Ald. Reddick stellte den Antrag, daß alle in Wohnhäusern befindliche Schneiderwerkstätten lizensirt und der Inspektion von Gesundheits - Beamten unterstellt werden sollen. Das Justiz - Comite wird sich zunächst mit der Vorlage beschäftigen.

Ein Antrag, die Fullerton Ave. von der Clark Str. bis zur Orchard Ave. zum Boulevard zu machen, wurde dem Comite für Straßen der Nordseite überwiesen.

Vom 25. Juli bis zum 12. August wird der Stadtrath Ferienruhe genießen.

Die nächste Sitzung findet am kommenden Donnerstag statt.

Bestrafte Polizisten.

Durch einen General-Befehl des Polizeichefs wurden gestern nachstehend benannte Polizisten entlassen, resp. bestraft:

1. Polizist John Kinney, 4. Precinct, um 10 Tage Lohn bestraft und versetzt wegen unhöflichen Betragens gegen einen Vorgesetzten.
2. Polizist John J. Cullemann, 10 Pr., um 5 Tage Lohn gestraft wegen Pflichtvernachläßigung.
3. Polizist James J. Duffy, 10. Pr., um 2 Tage Lohn aus demselben Grunde.
4. Polizist Thomas M. Whalen, 17. Pr., entlassen wegen Verlassens seines Postens.
5. Polizist Thomas Kirby, 24. Pr., um 10 Tage Lohn wegen Trunkenheit.
5. Polizist John Stakes, 25. Pr., um 10 Tage Lohn wegen Trunkenheit und schlechten Betragens.
7. Polizist Henry Hagenow, 32. Pr., entlassen wegen unwürdigen Betragens.
8. Polizist Paul J. Cafferty, 35. Pr., um 3 Tage Lohn gestraft wegen Trunkenheit und pflichtwidrigen Betragens.
9. Polizist Charles L. Westphal, 36. Pr., um 10 Tage Lohn wegen Schlafsucht, Nachläßigkeit und Trinkens im Dienst.
10. Polizist Alfred Lawson, 39. Pr., um 10 Tage Lohn gestraft wegen allgemeiner „Bummligkeit".
11. Polizist James O'Malley, 24. Pr., entlassen wegen falscher Berichterstattung und pflichtwidrigen Betragens.
12. Polizist Wm. G. Rush, 42. Pr., um 2 Tage Lohn gestraft wegen Pflichtvernachläßigung.
13. Polizist Thomas C. Lang, 42. Pr., um 2 Tage Lohn wegen Schlafens auf Posten und Pflichtvernachläßigung.
14. Polizist Daniel O'Connor, 42. Pr., aus demselben Grund um 2 Tage Lohn gestraft.
15. Polizist Arthur Hammill, 42. Pr., dieselbe Strafe aus demselben Grunde.
16. Polizist Harvey Hughes, 42. Pr., um 2 Tage Lohn wegen Pflichtvernachläßigung.

Raufende Kutscher.

Nachdem mehrere Kutscher gestern einen Freund zur letzten Ruhestätte begleitet hatten, begaben sie sich in eine benachbarte Wirthschaft, wo sie längere Zeit tranken. Hierauf fuhren einige der Kutscher in südlicher Richtung an Clark Str. In der Nähe von Centre Str. wurde eines der Fenster von Wm. E. Honck's Cab zerbrochen. Er beschuldigte Michael Kennedy, einen Collegen, den Schaden verursacht zu haben, doch verständigten sich die Beiden, in einer benachbarten Wirthschaft einen Versöhnungstrunk zu nehmen. Hier entstand nun aufs Neue Streit in welchen sich ein Kutscher Namens White, mischte. Honck zog einen großen Revolver und drohte Kennedy zu erschießen; dieser hatte ein Messer in seiner Hand. White hatte eine Heugabel um die Streitenden damit zu trennen. Da die Polizei sichtbar wurde, hielten es White und Kennedy an der Zeit, von der Bildfläche zu verschwinden. Honck wurde verhaftet und nach der Armory gebracht.

Gestorben.

A. H. Austin, der New Yorker Geschäftsreisende, der, wie gestern berichtete, im Palmerhause Morphium nahm, ist gestern Abend an den Wirkungen des Giftes gestorben. Ob ein Fall von Selbstmord vorliegt, oder ob der junge Mann unabsichtlich eine zu starke Dosis des Giftes genommen, wird sich schwer feststellen lassen.

Keinen Mann und kein Geld.

Henry E. Cregier will sich nicht heirathen lassen.

Seine Antwort auf die von der Braut eingereichte Klage.

„Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen," dieses Sprichwort trifft auch auf Frau Alida Cordano zu, die, wie neulich in der „Abendpost" berichtet, ihren Liebhaber, den Architecten Henry E. Cregier auf die Herausgabe eines Darlehens von $3000 verklagt hat.

Gestern ließ Cregier durch seinen Advokaten die Klage beantworten. Das Schriftstück war eines der spaßigsten, welche wohl jemals bei Gericht eingereicht worden sind. Henry stellt sich in demselben als die verführte Unschuld und seine ehemalige Braut als eine moderne Potiphar hin.

Der Verklagte ist, — so heißt es in dem Dokument—, erst 24 Jahre und Alida in dem versorgungsberechtigten Alter von 40 Jahren. Er habe allerdings die Absicht gehabt, sich mit ihr zu verheirathen, doch habe er diesen Plan aufgegeben, nachdem er erfahren, daß die Braut geistigen Getränken nicht abhold sei und sich bei den Pferderennen im Garfield Park häufiger aufgehalten habe, als sich dies für eine sittsame Dame schicke. Außerdem habe nicht er ihr, sondern sie ihm die Cour gemacht, ihn mit ihrem Buggy abgeholt und spazieren gefahren und überhaupt die Rollen von Braut und Bräutigam vollständig vertauscht. Betreffs des Geldes habe sie sich allerdings mit $3,000 an seinem Geschäft betheiligt, doch sei er im Stande nachzuweisen, daß er ihr nur noch $637 schulde, welche Summe sie jederzeit erheben könne.

Frau Cordano wurde, wie früher schon mitgetheilt, mit Cregier bekannt, als er die Pläne für ein auf ihrem Grundstück zu erbauendes Haus entwarf. Der junge Mann gefiel ihr, und da dieser seinerseits Geld brauchte, so kam die Verlobung bald zu Stande. Henry mag anfangs auch ein leidlich zärtlicher Liebhaber gewesen sein, was aus einem Briefe hervorgeht, in welchem er sich dafür entschuldigt, an einem gewissen Abend nicht mit ihr zusammen getroffen zu sein, doch scheint sich seine Leidenschaft sehr früh abgekühlt zu haben. Jetzt ist natürlich alles aus und Alida wird wohl versuchen müssen, mit ihrem liebenden Herzen und dem Rest ihres Geldes einen Anderen zu beglücken.







Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House—Ali Baba.
Park Theater—Variety.
Columbia—Miß Helyett.
Grand Opera House — Jane.
Hooleys—The County Fair.
Casino—Haverlys Minstrels.
Jacobs Academy—Side Tracked.
Alhambra—The Mascotte.
McVickers—The Volunteer.

Tödtlicher Sturz.

Der 35jährige A. Lindell stürzte heute Morgen kurz vor 8 Uhr aus dem 8. Stockwerk des Rookerygebäudes, Ecke Quincy und La Salle Str. hinunter und war augenblicklich todt. Er war mit Fensterwaschen beschäftigt und bekam wahrscheinlich einen Schwindelanfall, als er außerhalb des Fensters stand. Lindell war unverheirathet und wohnte mit seiner betagten Mutter, deren Stütze er war, an Pearson Str., zwischen Chicago Ave. und Oak Str. Der Schädel des Verunglückten war gänzlich zerschmettert und eine große Blutlache, mit Gehirnmasse vermischt, zeigte den entsetzten Passanten, wo das Unglück geschehen war. Die Leiche wurde von dem Patrollwagen der Centralstation nach der County-Morgue gebracht.

In ähnlicher Weise verunglückte gestern der Arbeiter Albert Westenberg, wohnhaft an Locust und Market Str. Derselbe arbeitete an dem Neubau 550 Dearborn Str., stürzte herab und war auf der Stelle eine Leiche.

Kurz und Neu.

* Die No. 1953 W. Harrison Str. wohnhafte, 40 Jahre alte Frau Jane Cummings, Mutter von fünf Kindern, von denen das jüngste erst wenige Monate alt ist, wurde gestern in ihrem Zimmer todt aufgefunden. Die Unglückliche hatte ihrem Leben durch Gift ein Ende gemacht und Familiensorgen scheinen sie zu dem verhängnißvollen Schritt getrieben zu haben.

* Die Polizei ist auf der Jagd nach den Message-Parlors, welche keine Lizens besitzen. Vielen Besitzern wurde eine solche verweigert, weil weibliche Bedienung gehalten wird. Im Hause der Frau Lacy 427 W. Madison Str. wurden am Samstag Abend 10 Insassen verhaftet. Das Verhör wurde heute von Richter Woodman verschoben.

* Frau Mary Grady, welche letzten Samstag aus dem Fenster von No. 122 E. Erie Str. fiel, starb heute Morgen im County-Hospital. Als sich das Unglück ereignete, befand sich Frau Grady bei einer Freundin auf Besuch. Sie wohnte No. 3775 Halsted Str.

* Die sterblichen Ueberreste von Meyer Hirsch, eines alten Ansiedlers von Chicago und wohlbekannten Geschäftsmannes wurden gestern unter starker Betheiligung der Freunde und Verwandten des Verstorbenen auf dem Friedhofe Rosehill beigesetzt.

Marktbericht.

Chicago, 18. Juli.
Diese Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Gurken 15c—20c per Dtzd.
Radieschen 10c— 15c per Dtzd.
Salat 15c—25c per Dtzd.
Neue Kartoffeln $1.75—$2.25 per Brl.
Zwiebeln $2.00—2.25 per Brl.
Kohl $1.50—$2.75 per Kiste.

Butter.
Beste Rahmbutter 19—20c per Pfund, geringere Sorten variirend von 13c—17c.

Käse.
Voll-Rahm-Cheddar 8c—8½c per Pfd.

Lebendes Geflügel.
Hühner 11—11½c per Pfd.
Spring Chickens 14c—15c per Pfd.
Truthühner 10c—10½c per Pfd.
Enten 9c—10c.
Gänse $5.00—$6.00 per Dtzd.

Eier.
Frische Eier 13½c—14c per Dtzd.

Früchte.
Aepfel $2.00—$4.00 per Brl.
Messina Citronen $3.00—$4.00 per Kiste.
Cal. Apfelsinen $1.50—$3.50 per Kiste.

Hafer.
No. 2, 33½c—34c; No. 3, 32c—33c.

Heu.
No. 1, Timothy, $11.00—11.50.
No. 2, $10.00—$10.50.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet Jens L. Christensen, Rechtsanwalt, Zimmer 12, 13 und 14 Staatszeitung-Gebäude, 95 Fifth Ave.

C. B. L. Ein Pfund Sterling (englisch) sind 4.8 amerikanische Dollars. Das Uebrige können Sie sich aus Vorstehendem leicht berechnen.

Robert Blum Loge C. O. F. Ihre Karten haben wir leider zu spät erhalten.

W. Das kommt ganz auf den Werth Ihrer Arbeiten an. Etwas Feststehendes gibt es dafür nicht.

H. W. Die „St. Louis Tribune" erscheint seit 1880 und hat, (laut eigener Angabe) eine Auflage von 10,000.

M. H., Rosehill. Es wär uns beim besten Willen unmöglich, eine Schule, wie Sie sie wünschen, zu finden. Es wird Ihnen wohl nichts weiter übrig bleiben, als Ihre Tochter nach einem „College" zu senden.

Chas. L. T. Wenn Sie wünschen, daß wir von dem „Ei des Columbus" Notiz nehmen sollen, so theilen Sie uns gefl. mit, welchen Zweck die Gesellschaft verfolgt.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Rudolf Kelble, 164 Ewing Str., 50 J.
B. Beisinger, 3116 Parnell Ave., 84 J.
Louisa Constanzer, 274 Maxwell Str., 8 J.
Margaretha Kuhr, 145 Schiller Str.
Olive Hagen, 605 W. Harrison Str., 1 J.
Meyer Kling, 187 Racine Ave., 70 J.

Neue Subdivision.

Eröffnet an Lexington Ave., Süd-West Ecke von 8. Str., 354 bei 260 Fuß, von A. R. Reynolds.

Bauerlaubniß-Scheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Mrs. H. Haibion, 2-stöck. Flats, 7138 Yale Str., $2,500. S. Wells, 2-stöck. Wohnhaus, Wood- und Grove Str., $3,000. C. J. Abie, 4-stöck. Store und Office, 451—459 W. Str., $50,000. J. B. Mallette, 2-stöck. Flats, 7814—7816 Stewart Ave., $11,000. Gust. M. Jun, 2-stöck. Flats, 5406 Morgan Str., $2,500. A. F. Warts, 2-stöck. Flats, 5426 Emerald Ave., $3,500. C. R. Holden, 3-stöck. Wohnhaus, 1841 Wellington Str., $8,000. J. Groß, 3- und 2-stöck. Wohnhaus und Scheune, 1730 Deming Ct., $10,000. Mrs. A. Hills, zwei 2-stöck. Flats, 7128 S. Chicago Ave., $3,000. L. H. Stafford, zwei 2-stöck. Flats, 6630 Lexington Ave., $3,000. R. H. Skinner, 2-stöck. Flats, [illegible] Edward Str., $2,000. H. Smith, 2-stöck. Flats, 387 N. Robey Str., $4,000. C. Thevers, [illegible]

Von den Todten auferstanden.

Der „närrische Leonard" irrthümlich todt gesagt und begraben.

Am Samstag Morgen wurde in einem Logierhause letzter Kategorie, No. 559 State Str., ein Farbiger, der sich Tags vorher dort einquartirt, todt aufgefunden. Der Mann hatte sich John Brown genannt, als aber der Inquest stattfand, wollten Verschiedene in der Leiche diejenige eines gewissen Leonard Biles, der auf der Westseite unter dem Spitznamen „närrischer Leonard" sehr bekannt ist, erkennen, und der Todte wurde daher als Leonard Biles und mit der Bezeichnung „gestorben an Auszehrung" in die Liste des Coroners eingetragen.

Leonard Biles war ein alter schnurriger Bursche und hatte auf der Westseite eine Menge Freunde. Als diese von seinem plötzlichen Ableben hörten, veranstalteten sie eine Sammlung, um Leonard anständig zu beerdigen und im Nu waren $25 beisammen.

Plötzlich stieß nun gestern Einer, der auch sein Scherflein zur Beerdigung des Alten beigetragen hatte, auf Leonard der aber recht lebendig u. wohl erhalten war. Das Mißverständniß klärte sich rasch auf — als aber Leonard von der Sammlung zu seinen Gunsten hörte, da machte er erst Augen, so groß wie eine weiße Untertasse, dann einen riesigen Luftsprung und sodann forderte er Auslieferung des für sein Leichenbegängniß angesammelten Kapitales.

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

Scheidungsklagen.

Die folgenden Scheidungsklagen wurden eingereicht: Lena gegen William Felgenhauer, wegen Trunksucht. Emilie gegen Caterino Marinzana, wegen Ehebruch. Frances gegen William H. Kent, wegen Verlassens. Ethan E. gegen Mary C. Vary, wegen Verlassens.

Die folgenden Scheidungen wurden bewilligt: Edna R. von William R. Harwood, wegen Ehebruch. James E. von Mary E. Nortendyke, wegen Trunksucht.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

[illegible]
Hans Heß, Elida Johnson, 25, 23.
Adolph Spielmann, Bertha Moore Wilkson, 21, 21.
Albert Freagby, Maria Roodhouse, 21, 18.
Charles Watkins, Birdie Humphrey, 25, 19.
William Reiß, Fargo, Jeanette Goldschmidt, 32, 23.
Josef Novak, Antonia Holulever, 23, 24.
Anton Hansen, Elizabeth Lindbergsen, 26, 19.
August Gustavson, Amanda Carlson, 21, 26.
Henrie Peters, Sophia Benns, 35, 34.
Edward Ferry, Nellie Collins, 36, 24.
Frank J. Loftus, Margareth O'Dowd, 30, 25.
Stephen P. Cantwell, Mary Pfister, 30, 26.
Emil Lomogge, Josephine Roth, 23, 20.
Adolph Nordlund, Caroline Johnson, 25, 33.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter Louisa im Alter von 8 Jahren und 7 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 20. Juli 1892, Nachmittags um 1 Uhr vom Trauerhause, No. 274 Maxwell Str., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen,
George und Lena Constanzer, Eltern,
modi nebst Geschwistern und Großeltern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebtes Söhnchen Fred im Alter von 1 Jahre und 3 Monaten, nach langem Leiden, gestorben ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 20. Juli, um 1 Uhr Nachmittags vom Trauerhause, 149 23. Place, nach dem Bonifacius-Gottesacker statt.
Christian Gastel, Vater,
Annie Gastel, Schwester.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn Joseph im zarten Alter von einem Jahre sanft im Herrn entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch den 20. Juli, um 10.30 Morgens, vom Trauerhause, 158 E. 18. Str. aus, nach der St. Antonius Kirche und von da mit Cars nach dem St. Mary Kirchhof. Die trauernden Hinterbliebenen
Mathew Lucy Fecher, Vater und Verwandte.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester Minnie Kück im Alter von 15 Jahren und 1 Monat heute morgen um 9 Uhr gestorben ist. Beerdigung vom Trauerhause, 678 W. 20. Str., am Donnerstag halb ein Uhr nach Concordia. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen.
Wm. und Wilhelmine Kück, Eltern,
Lizzie, Annie und Frank, Geschwister.

Danksagung.

Allen Freunden, welche solche aufrichtige Theilnahme an dem Unglücksfall meines geliebten Mannes bewiesen haben, sage ich hiermit meinen herzlichsten Dank.
Helene Hirsch.

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Verlangt: Medizin-Peddler. Box 690, Peru, Ill. jul9,10t

Verlangt: Ein junger Mann für Geschirr zu waschen. 1 und 3 N. Clark Str. samodi

Verlangt: Ein guter Junge, der das Barbiergeschäft erlernen will. Einer, der schon im Geschäfte war, vorgezogen. 432 Wells Str. modi

Verlangt: Ein durchaus zuverlässiger, gebildeter Buchhalter; muß schöne Handschrift besitzen, vorzügliche englische und deutsche Correspondenz führen. Dauernde Beschäftigung für den richtigen Mann. M. Ernst, 125 St. Clair Str., Cleveland, O. 18jn,bw

Verlangt: 2 junge deutsche Schumacher. 5305 Halsted Str. Kost und Logis. modi

Verlangt: Guter, lediger Blacksmith. Stetige Arbeit. 5515 Jefferson Ave., Hyde Park. modi

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Montana und Washington, $2, $2.25 per Tag. Jetzt ist Eure Gelegenheit gekommen. Fahrt nur $10 und Arbeit für ein Jahr. Tägliche Verladungen. 500 Eisenbahnarbeiter für Illinois, Iowa, Wisconsin und Michigan. Guter Lohn und freie Fahrt. Farmarbeiter $25 per Monat und Kost. Auch Leute für Steinbrüche, Sägemühlen und Männer um Kohlen zu laden in Minen für $1.75 per Tag. Beständige Arbeit Winter und Sommer, bei Roß' Arbeiter-Agentur, 2 S. Market Str., oben. 18jul,1w

Verlangt: Ein junger Mann von 18—20 Jahren, um im Butchershop zu helfen. 4724 Laflin Str. modi

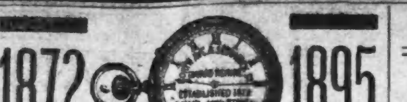
Verlangt: Knaben um ein Geschäft zu lernen. Nachzufragen 212 W. Polk Str. modi

Verlangt: Ein junger Mann. Carousell, Ecke Loomis und 11. Str. Nachzufragen zwischen 6 und 7 Uhr. modi

Verlangt: 4 Stuhlmacher. Nachzufragen 160 W. Erie Str. modi

Verlangt: Ein braver Junge von 14 bis 16 Jahren, der sich auch sonst nützlich machen kann, für Ausgänge. The French American Kid Glove Mfrs., Ed. Bewer u. Co., Haymarket Block, S. W. Randolph Str. und Union Str. modi

[illegible]




Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: Geübte Maschinenmädchen an Kniehosen. Stolle, 344 Clybourn Ave. samodi

Verlangt: Damen und Mädchen, um Zuschneiden, Anpassen, Nähen, Drapiren, sowie Fertigmachen von Kleidern, Jackets usw., zu lernen. 212 S. Halsted Str. ju3,bw

Verlangt: 4 gute Handmädchen und 2 gute Maschinenmädchen an Röcken zu arbeiten. 809 W. 20. Str. July14,7mal

Verlangt: Frauen zum Hosen-Finishing. 773 N. Halsted Str. modi

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 707 W. 19. Str.

Verlangt: Eine gute Kleidermacherin auf eine Woche. 162 Sherman Str. idmi

Verlangt: Gute Hülfe für Kleidermachen, sofort. [illegible]

[illegible]

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: 100 Mädchen im Stellungsvermittlungsbureau der Westseite von Frau Gratz, 494 W. 12. St. Mädchen erhalten Stellen frei. mai11,6mo

Verlangt: 1000 Hausmädchen, Zimmermädchen, Kindermädchen, Lunchköchinnen, Diningroom-Mädchen, Storemädchen, Geschirrwaschmädchen, eingewanderte Mädchen, Haushälterinnen, zweite Mädchen für Privatfamilien, Hotels, Boardinghäuser und Restaurants. Stellen frei bei Miedlinds Stellenvermittlungsbureau, 587 Larrabee Str. jun25,1mo

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit bei hohem Lohn, sowie Kindermädchen. 8 Mohawk Str., Ecke Clybourne Ave. jul15,1w

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 269 Larrabee Str. jul15,1w

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit, zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 754—756 Larrabee Str., nahe Lincoln Ave. modi

Verlangt: Eine gute deutsche Köchin, sofort, bei Chas. Ritter, 10 S. Clark Str. modi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 266 E. Division Str. modimi

Verlangt: 500 Mädchen in Privatfamilien. Frau Köller, 507 Sedgwick Str. 18jul,1w

Verlangt: Kindermädchen; gute Heimath für die rechte. 597 N. Wood Str. modi

Verlangt: Gutes deutsches Dienstmädchen. 188 E. North Ave. modimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Kinder. 4045 Drexel Boulevard. modi

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 407 Blue Island Ave. modi

Verlangt: Ein erfahrenes israelitisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Hohe Bezahlung. M. Levy, 282 N. Wells Str. modi

Verlangt: Eine Haushälterin. 565 W. Kinzie Str. modi

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches mit aller Hausarbeit vertraut ist und zu kochen versteht. Nachzufragen 1815 Wabash Ave. modimi

Verlangt: 2 gute Mädchen. 291 Clybourn Ave., nahe North Ave. modi

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 418 N. State Str. dimi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in einer Privatfamilie. 654 W. Adams Str. 19jul,1w

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 598 N. Clark Str., Restaurant.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß kochen können. Guter Lohn. 505 N. Clark St., 3. Flat.

Verlangt: Eine Köchin und ein Mädchen, um in der Küche zu helfen. 415 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. Lohn $4. 620 La Salle Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen in kleiner Familie. Guter Lohn wird bezahlt. Nachzufragen 526 N. Clark Str. dimi

Verlangt: 100 Mädchen, Lohn $4—$5 für Evanston, Ill. Freie Fahrt und freie Stellen. 587 Larrabee Str., zwischen Wisconsin und Center Str. jun15,1mo

Verlangt: Köchinnen, Zimmermädchen, Hausmädchen für Hotels, Restaurants und Privatfamilien. Herrschaften belieben vorzusprechen im Stellenvermittlungs-Bureau bei Frau Mayer, 137 W. Randolph Str. Sonntags offen. jul13,1w

Verlangt: Eine deutsche Köchin, sowie ein Mädchen für Küchenarbeit. Stock Exchange Restaurant, Monroe und Dearborn Str. samodi

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 159 W. 18. Str. 13ju,bw

Verlangt: 100 Mädchen für Privat-Hotels und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. jul11,1m

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Ein Mann, 28 Jahre alt, der mehrere Sprache, auch die englische vollständig beherrscht und die besten Empfehlungen besitzt, sucht irgend welche Stelle, am liebsten da, wo er sich emporarbeiten kann. S. Schreiber, 905 Blue Island Ave. modi

[illegible]

Geschäftsgelegenheiten.

137 — Gustav Mayer u. Co., W. Randolph Str. 137. — Offeriren für käufliche Uebernahme: Saloon an State Str., 12 möblirte Zimmer $3000. Grocery und Fleischhandlung N. California Ave. $350. Saloons $600, $850, $1200, $2000, $2,500, $3000. Groceries $400, $850, Bäckereien $1300, $1500, Meat Markets 10000, $1200 etc. Volle Einsicht garantirt. Gustav Mayer u. Co., 137 W. Randolph Str.

Zu verkaufen: Billig, umständehalber, Eck-Saloon. 15. und Laflin Str. juli13,2w

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon. Ecke 12. und Wood Str. jul14,1w

Zu verkaufen: Ein feiner Saloon mit neuem Pooltisch. Verzapft 3 Barrel Bier täglich. Umstände halber billig zu verkaufen. Zu erfragen Ecke 52. und Laflin Str. jul15,1w

Zu verkaufen: Ein guter Eck-Saloon und Liquor-Store. Ein Block von Humboldt Park. Wegen Krankheit. 69 Mozart Str. samodi

Zu verkaufen, billig: Grocery und Butchershop in guter Lage. Wegen anderer Geschäfte. Nachzufragen für 5 Tage, Nachmittags, 809 Hinman-, Ecke Lincoln-Str. samodi

Zu verkaufen: Eine gute Abendpost-Route. Zu erfragen 315 Armitage Ave. modi

Zu verkaufen: Billig, 2 gute Milch-Routes— 15 Kannen — Nordseite. Zu erfragen 276 North Ave., im News-Depot. 19ju,1w

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon in guter Gegend; wegen Veränderung billig. 601 Milwaukee Ave. di,bissa

Zu verkaufen: Eine 7 Kannen Milchroute mit Zubehör, 2 Pferden und Wagen, nebst Bäckerei und Delicatessen-Store. Krankheitshalber billig. 288 Larrabee Str. dimi

Zu verkaufen: Dampf-Färberei, wegen Krankheit. Billig, wenn bald genommen. Adresse: K. 284, Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Eine gute Eck-Bäckerei mit Pferd und Wagen an der Nordseite. Adresse: W. 89, Abendpost. dimido

Zu verkaufen: Ein guter Saloon, wegen Familien-Verhältnissen. Eine gute Lage, billig. Adresse: P. 133, Abendpost. didosa

Zu verkaufen: Schneidergeschäft: kleiner alter Stand sehr billig, wegen Abreise. Adresse, K. 254, Abendpost.

Zu verkaufen: Ein feiner Eck-Saloon mit gutem Stock; lange Lease und billige Rente. Adresse: W. 82 Abendpost. 19ju,1w

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery-Store, Westseite. Nachzufragen bei Henry Steffen, 1011 S. Union Str. 19ju,1w

Zu vertauschen oder zu verkaufen: Butchershop und Grocery gegen Chicago Property in deutscher Gegend. Gute Gelegenheit für einen Dänen oder Norweger. Nachzufragen 326 N. Wood Str.

Zu verkaufen: Ein gut gehendes Boarding-Geschäft mit Lease. 616 W. Superior Str.

[illegible]

Grundeigenthum und Häuser.

Wollt Ihr eine schöne Heimath? Wir haben an Ashland Ave. und N. Clark Str. Addition zu Edgewater 100 Lotten, die wir für $450 bis $700 verkaufen. Baaranzahlung $50 und $10 jeden Monat zu 6 Prozent Zinsen. Die Office an North Clark und Edgewater Rosehill ist jeden Tag offen von 9.30 Morgens bis 4.15 Nachmittags. Kommt und besecht Euch die Lotten. Unser Agent ist jeden Morgen um 8.30 am Northwest. Bahnhof, Sonntags um 12.30. Freie Fahrt hin und zurück. Wegen weiterer Information, Pläne usw. adressirt Joseph Schilling, Mannager, 4352 S. State Str. jul1,3m

Zu verkaufen: Ein neues, schönes 2stöckiges 11 Zimmer-Haus mit hohem Basement und allen modernen Einrichtungen. Preis $2800. Baar $500. Nachzufragen 843 W. North Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Eine Farm, 162 Acker Land. Beinahe die Hälfte urbar. Verkauft vom Eigenthümer selbst. Adresse W. 100, Abendpost. dimido

Zu verkaufen oder zu vertauschen. 160 Acker Farm bei Elgin, Kane Co., Ill. Näheres 282 Milwaukee Ave. dimi

Zu verkaufen: Vier gute Eck-Lotten. Eigenthümer E. Trennert, 1555, 47. Str. jul11,1m

$25 für eine Baulot in Chicago, Spring Bluff Addition. Keine weiteren Ausgaben. Mehr als 1800 Lotten verkauft. J. A. Webb, 153 Clark Str.

Sucht Euch eine Lot aus und wir bauen Euch ein Haus auf monatliche Abzahlungen. Contracte erwünscht. Die Chicago Mill u. Bldg. Co., Zimmer 515, 19 Quincy Str. Apr27, bw

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Böske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5ag,bw

Zu verkaufen: Haus und Lot, muß billig und schnell verkauft werden. 87 Greenwich Str. samodi

Zu verkaufen: Haus und Lot, gute Geschäftsgegend. Nachzufragen bei Frau Eblin, 94 Clybourn Ave. jul2, 7times

Geld.

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen etc.,
Kleine Anleihen
von 20 bis $100 unsere Specialität.
Wir nehmen Ihnen nicht die Möbel weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Behandlung zugesichert.
L. B. French,
14mj1j7 128 La Salle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen, etc., so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von 25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.,
Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. 14ap1j5

[illegible]

Ein heroisches Weib.

Roman von J. J. Kraszewski.

(36. Fortsetzung.)

„Ah! gnädige Frau," sagte er schüchtern, „wie lange ist es her, seit diese Hand nicht mehr in der meinigen ruhte! Kaum wage ich es, an mein Glück zu glauben, aus Furcht, es könnte mir zu rasch entschwinden, und ein zweites Mal in meinem Leben dürfte mir ein solcher Tanz nicht leicht wieder zu theil werden."

Elsbeth sah ihn ernst an.

„Diese Hände, Herr Siegmund hatte einst der Priester am Altar verbunden, und Euer Wille hat das Band zerrissen. Ihr habt es gewollt."

„Es war thöricht, ja sündhaft," entgegnete Siegmund, der den Schritt einhielt, ohne mehr zu wissen, was um ihn herum geschehe und wo er sich befinde; „aber Gott hat mich hart genug dafür bestraft. Ich leide — und doch sage ich nicht, daß ich unverdient leide."

„Nicht Ihr allein leidet," versetzte Elsbeth und ließ den Kopf sinken; „denkt Ihr etwa, mein Geschick sei ein glücklicheres?"

„Werdet Ihr mir denn niemals vergeben?" fragte Pientka, kühner werdend. „Mein Gott! mein Gott! verzeiht man doch auch Räubern ihre Schuld, löscht doch die Reue selbst die schrecklichsten Verbrechen aus."

Elsbeth wandte ihm ihr ruhiges Antlitz zu und sah ihn lange an; es schien ihm, als ob in ihren Augen etwas erzitterte, als ob ihre Lippen von einer Antwort erbebten, aber diese Antwort kam nicht—Elsbeth verneinte nicht und sagte auch nicht zu; sie tanzte weiter und schwieg beharrlich.

„Da mich nun ein glücklicher Zufall Euch näher brachte," ließ sich Siegmund nach langem vergeblichen Warten vernehmen, „und ich sehe, daß ich mir durch ein längeres Verweilen in der Heimath nur hoffnungslose Schmerzen bereiten würde—so erlaubt mir, daß ich mich heute von Euch verabschiede und zwar auf ewig. Ich reise morgen ab. Als ich in diese Gegend kam, hatte ich noch einige Hoffnung,—ich habe sie verloren; wozu meine qualvolle Lage noch verlängern? Ich muß fort. Gestattet mir also—!"

„Ich gestatte und verwehre Euch nichts, mein Herr!" sagte Elsbeth lebhaft. „Es sehen so viele Augen nach uns!" fügte sie hinzu, „laßt uns das Gespräch abbrechen, welches für uns beide doch nur peinlich ist; der Tanz endet."

„Aber nach dem Tanz—ist es erlaubt, mich Euch wieder zu nähern?"

„Ich sagte Euch bereits, daß ich nichts erlaube—und nichts verwehre; ich besitze gar kein Recht dazu."

„Ihr besitzt es, gnädige Frau, denn seit drei Jahren liegt das Recht, das mir eine Annäherung gestattet, nur in Euren Händen."

Elsbeth schüttelte schweigend den Kopf.

Der Tanz zog sich noch weiter fort; fast aller Augen waren auf sie gerichtet. Elsbeths Gesicht glühte. Der in der Ferne stehende Onkel Eligius trank bereits die dritte „Gesundheit", während Miodufchewski unruhig herumsah. Indessen stürmte die Tänzerreihe, in der sich Siegmund mit Elsbeth befand, ins Zimmer, wo sich eben die älteren Herren beim Faß mit den Gläsern herumtummelten. Hier herrschte ein solcher Lärm, daß sich kaum die ganz nahe bei einander Stehenden verstehen konnten. Das Gespräch mußte demnach abgebrochen werden, und da die Jugend einen stürmischen Tanz verlangte, wurde eine Polonaise angestimmt, nach deren Ende jeder von den Herren seine Dame an ihren Platz geleitete. Auch Siegmund reichte Elsbeth den Arm, und da ihr Platz ziemlich entfernt war, so mußte er den ganzen Saal mit ihr durchschreiten. Alles drängte heran, um es zu sehen. Ringsherum ließ sich Gemurmel des Erstaunens, auch leises Gekicher vernehmen.

In dem Augenblick, als Siegmund Elsbeth an ihren Platz führte, und zaudernd überlegte, ob er bei ihr stehen bleiben sollte, ließ sich Elsbeth lebhaft vernehmen: „Ich bitte, mich wenigstens einen Moment mir selbst zu überlassen, bitte, bitte!"

Pientka zog sich augenblicklich zurück, nicht ohne sich's fest ins Gedächtniß zu prägen, daß Elsbeth, „wenigstens einen Moment", gesagt hatte. Er deutete sich dies in einfachster Weise so, daß es ihm nach diesem „Moment" nicht verwehrt sein würde, wieder zurückzukehren.

So viel Glück hatte er an diesem Tage nicht erwartet; als er in die zweite Stube trat und Miodufchewski auf der Schwelle begegnete, ergriff er denn auch seine Arme und erdrückte ihn beinahe vor Dankbarkeit und Freude.

„'s ist alles gut," rief Miodufchewski, „allein es wird noch nichts daraus, wenn wir das Eisen nicht schmieden, solange es heiß ist. Beichtet mir! Wie war's?"

Siegmund war niemals im Leben so willfährig, wie jetzt, dem alten Freunde gegenüber: er erzählte ihm also, zwar nicht sehr zusammenhängend, den ganzen Verlauf des Gespräches und endlich auch den Schluß.

Auf Andrängen Cewkas mußte jeder ein Kelchglas leeren auf gutes Gelingen!

„Haltet Euch dazu, Herr, und sobald der „Moment" verflossen ist, stellt Euch hinter ihren Stuhl und setzt ihr tüchtig zu. Ich sage Euch, das Eisen muß geschmiedet werden, solange es warm ist. Wenn sie sich heute hier nicht zur Versöhnung entschließt, so fangen morgen die Okons an, ihr abzurathen und Onkel Eligius zu weinen, es tauchen Erinnerungen, Befürchtungen und Skrupel in ihr auf, kurz, es werden alle unsere Pläne zu Wasser, und das schöne Weib vertrauert noch drei Jahre, wie Ihr sie kummervoll vertrauert habt! Hier gilt kein Erwägen, hier muß attaquirt werden! Erspäht den günstigen Augenblick und weicht keinen Fuß breit von ihr."

Als der so angefeuerte Siegmund in den Saal zurückkehrte, wo er die Frau gelassen hatte und wo er sie zu finden hoffte, war sie bereits verschwunden. Vergebens suchten seine Augen nach ihr, vergebens ging und spähte er in allen Winkeln herum, von Elsbeth war keine Spur zu finden. Das war ein furchtbarer Schlag für ihn. Er stellte sich nachdenklich zum Weinkrug hin.

„Was beginnen?"

Während er so vor sich hinstarrte, erblickte er, wie Frau Bartochowska ihm vom anderen Ende des Saales winkte.

„Gnädigste Frau, sie ist nirgends zu finden!" rief Siegmund.

„Macht Euch keine Sorge, sie wird gleich wieder da sein," antwortete ihm die treffliche Frau. „Sie mußte ein wenig zu sich selbst kommen, denn sie war ungemein ergriffen. Sie sitzt im Zimmer der jungen Braut; wir gaben ihr Wasser zu trinken und rieben ihr die Schläfe mit Lawendelgeist ein. O, sie war sehr erschüttert, aber seid guten Muthes, es wird sich alles geben, wenn sie sich erst ausgeweint hat; der Widerstand in ihr ist gebrochen."

Nach diesem kurzen Gespräch blieb Pientka beruhigt stehen und wartete.

Im anstoßenden Zimmer unterhielten sich Miodufchewski und Boroditsch.

„Man muß nur die Frau kennen," sprach dieser leise, „sie liebt ihn, sie wäre vielleicht herzlich froh, wenn alles schon vorbei und vergessen wäre, aber sie vermag den Stolz und das bißchen Eigensinn in sich nicht niederzukämpfen."

„Ich denke—"

„Was denkt Ihr?" fragte Boroditsch.

„Vielleicht ist's eine Dummheit," setzte der erste hinzu, „aber sie kommt, weiß Gott, aus bester Absicht für beide."

„Nun?"

„Bah! 's ist spät in der Nacht, sie will durchaus nach Hause fahren; gebt ihr die Pferde, Siegmund soll sich als Kutscher auf den Bock setzen, Ihr fahrt sie als Bedienter nach Hause. Ist er einmal dort und fällt ihr zu Füßen, so müßte es mit dem Teufel zugehen, wenn sie ihm schließlich nicht vergäbe und zu bleiben erlaubte. Er entführe seine eigene Frau; es gibt kein anderes Mittel."

Boroditsch lächelte.

„Ihr scheint bereits ein Gläschen zu viel zu haben," sagte er zu Miodufchewski. „Euer Plan taugt nichts."

„Meiner Ansicht nach ist's der einzige Ausweg," versetzte der Alte standhaft. „Hilft der nicht, dann hilft nichts mehr in der Welt."

„Doch, was wollt Ihr mit Onkel Eligius anfangen?"

„An den habe ich allerdings nicht gedacht", sagte Miodufchewski. „Na! wir machen den Alten so betrunken, daß er hier bleiben muß."

„Allein wird Frau Pientka jedoch nicht fahren wollen."

„Warum nicht?" unterbrach der Alte, „glaubt Ihr, sie fürchtet sich vor irgend einem in der Welt? Sie? Ha! ha! ha! Die Sache muß nur gut eingefädelt werden."

„Auch weiß ich nicht, ob Siegmund einwilligen wird."

„O, den wollen wir schon bearbeiten. Vor allem heißt es nun, mag die Sache gehen, wie sie will, Onkel Eligius einen Rausch beibringen. Dieser Jungwein, den sie uns hier durch die Kehle schütten, ist zwar gut und rein, aber viel zu schwach. Ich hoffe, Cewka wird mir in einer so großen und wichtigen Angelegenheit ein paar Bouteillen alten Mets nicht abschlagen."

Onkel Eligius stand just ganz bescheiden in einem Winkel bei seinem Gläschen besagten Jungweins, als Miodufchewski an ihn herantrat, ihn beim Arm nahm und ihm ins Ohr flüsterte: „Ihr werdet doch den Tresterwein nicht trinken? Schüttet ihn zum Fenster hinaus; ich will Euch was geben, wonach Ihr Euch alle fünf Finger ablecken sollt! Es wird davon bloß an die Bevorzugten abgegeben. Kommt!"

Boroditsch hatte sich bereits zur Unterstützung eingefunden, so gingen sie denn zusammen in eine Ecke — Eligius lächelnd, wiewohl etwas bekümmert.

„Herr Miodufchewski," raunte er diesem in bereits angeheitertem Zustande zu, „was soll daraus werden? Er sprach ja schon mit Elsbeth und sie antwortete ihm! Auch tanzten sie beide miteinander!"

„Nun, was weiter?" entgegnete der Alte, „was weiter? Die würdige Frau will eben vor so viel Augen keine Scenen machen! Darum, weil sie sich getrennt, sollen sie kein Wort mehr miteinander sprechen? He?"

„'s ist wahr!" sagte Eligius, den eingeschenkten Met mit schmatzender Zunge nachkostend, „er ist herrlich!"

(Fortsetzung folgt.)

Feste und Vergnügungen.

Ein erfolgreiches Fest.

Von dem Picnic, welches die katholische Gemeinde zur „Unbefleckten Empfängniß" gestern in Oswalds Grove abgehalten wurde, kann man mit Recht sagen, daß auf demselben eine feuchtfröhliche Stimmung herrschte. Bekanntlich stellte sich im Laufe des Nachmittags ein feiner Regen ein, der anderen Leuten zwar sehr willkommen, den Picnic Gästen jedoch etwas unbequem war. Indessen, man fügte sich mit Humor in das Unvermeidliche und die Fröhlichkeit, welche von Anfang an auf dem Picnicplatz herrschte, erlitt keine Einbuße. Im Gegentheil, die Gesellschaft verfügte sich an die Buffets und feuchtete sich auch von innen an, natürlich nur, um die Gleichmäßigkeit herzustellen. Herr Pfarrer Biermann, der in seiner Gemeinde sehr beliebt ist, mußte wohl oder übel mithalten und bewies, daß auch er nicht zum Mucker geboren ist. Die Leitung des Festes lag in seinen Händen und er entledigte sich seiner Aufgabe in äußerst geschickter Weise. Das junge Volk tanzte nach Herzenslust, die Kinder veranstalteten allerlei Spiele und in der Kegelbahn ging es auch recht lustig her. Das Fest fand erst am späten Abend, trotz des ungünstigen Wetters, seinen Abschluß.

Schweizer Thalia-Verein.

In Uhlichs nördl. Halle hielt gestern Abend der Thalia-Verein seinen ersten geistig-gemüthlichen Abend. In Abwesenheit des Präsidenten übernahm Hr. Dr. Bertschinger dessen Amt. Der Verein wird nun regelmäßig seine Unterhaltungs-Abende für Mitglieder und deren Freunde abhalten. Es wurden die Rollen für ein Stück „Vor dem Ball" ausgetheilt, sowie ein anderes „Der Vetter Liederli" in Aussicht genommen. Besonders verdient um den Abend machten sich Herr Bodemann durch seine ausgezeichneten Declamationen, ebenso die Herren Gubel u. Hirsch. Herr Seliner und Duber verpflichteten die Zuhörer durch einige gelungene Gesangsvorträge.

Weltausstellungs-Notizen.

General-Director Davis ist höchlich entrüstet darüber, daß in Washington die Befürchtung ausgesprochen wurde, er würde die Politik in die Weltausstellung tragen und einen Theil der fünf Congreß-Millionen zur Speisung von hungrigen Parteigängern verwenden. Er wies diese Insinuation in längeren Ausführungen sehr entschieden zurück.

Nach einem vom General-Director versandten Circulare müssen alle Gesuche um Raum für Ausstellungs-Objecte bis zum 1. August d. J. eingereicht sein. Später einlaufende Gesuche werden kaum mehr berücksichtigt werden können.

Der Firma Krupp in Essen wurde gestern für ihre Ausstellung ein Raum von 200x160 Fuß an der Midway Plaisance zugewiesen.

S. N. Peabody, Chef des Weltausstellungs-Departements für schöne Künste, ist gestern aus Saratoga, N. Y., wo er der „National Educational Association" beiwohnte, hierher zurückgekehrt. Es waren, seinem Berichte zufolge, dortselbst gegen sechstausend Lehrer und Lehrerinnen versammelt, welche der geplanten Ausstellung für Schulwesen das regste Interesse entgegen brachten.

Des Kindesmordes beschuldigt.

Angeline Bothanae, eine Italienerin, welche in dem Hinterhause No. 1923 Wentworth Ave. wohnt, wurde auf die Klage von Frau Julia Robinson wegen Kindesmord verhaftet. Die beiden Frauen wohnen in demselben Hause. Vor einer Woche soll Frau Bothanae in ihr Zimmer getreten sein, um ihr Neugebornes zu pflegen. Sie soll dasselbe bei den Füßen ergriffen und es mehrere Male in der Luft geschwungen haben. Der Kopf des Kindes schlug an die Wand und dasselbe war augenblicklich todt. Die Sache wird nun untersucht werden, doch wird die Geschichte der Frau Robinson von der Polizei nicht geglaubt, da der Vorstand der Frau durch ihre letzte Krankheit gelitten zu haben scheint.

Gestrige Unglücksfälle.

Der 26 Jahre alte Frank Peidenbach, welcher im Maschinen-Gebäude auf dem Weltausstellungs-Platz arbeitete, wurde gestern von einem fallenden Stück Eisen getroffen und erlitt einen Schädelbruch. Peidenbach, der unverheirathet ist und in No. 6035 S. Park Ave. wohnte, wurde nach dem St. Lukas Hospital gebracht.

Ein 4 Jahre alter Knabe Namens Guy Stingeen, dessen Eltern No. 9018 Green Bay Ave. wohnen, wurde gestern von einem Eiswagen niedergerissen und schwer verletzt.

Die „Abendpost" hat es nie nöthig gehabt, ihre Circulation hinaufzulügen. Sie ist stets erbötig, alle ihre Angaben zu beweisen.

Die englischen Theater.

Grand Opera House. Mit dem gestrigen Abend hat die zweite Woche der Aufführungen des prächtigen Stückes „Jane" durch die Frohmannsche Truppe begonnen. Das Stück zog während der ganzen letzten Woche volle Häuser.

McVickers. Gestern Abend wurde hier zum ersten Male das neue Ulmersche Drama „The Volunteer" aufgeführt. Das Stück ist in Inhalt und Ausstattung gediegen und zählt ohne Zweifel zu den besseren Erzeugnissen der amerikanischen Bühnen-Literatur.

Hooleys. Die „County Fair" mit ihren vorzüglich besetzten Rollen, der prächtigen Musik und dem überraschenden Scenerie-Wechsel wird auch diese Woche noch gegeben.

Chicago Opera House. Bereits die achte Woche und mit seltenem Erfolg wird hier das Sensations-Drama „Ali Baba" aufgeführt und es scheint, als ob sich das Interesse des Publikums an diesem Stück von einer Woche zur anderen steigerte.

Columbia. Die Aufführungen von „Miß Heliett", welche nunmehr schon 6 Wochen hintereinander allabendlich stattgefunden haben, werden diese Woche durch das Auftreten einer 7 Jahre alten Sängerin und Tänzerin in der Rolle von „La Regaloncita" ganz besonders interessant.

Alhambra. Eine der beliebtesten Operetten „The Mascotte" wird diese Woche allabendlich aufgeführt und erfreut sich des Beifalls der Besucher dieses Musentempels.

Casino. Haverlys Minstrels treten diese Woche mit einem ganz neuen Programm vor ihr Publikum.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Germania Männerchor von Colehour.

Am Sonntag Abend versammelte sich in Colehour eine Anzahl von Bürgern jenes Städtchens und gründete einen neuen Gesangverein unter dem Titel „Germania Männerchor von Colehour". Die Anregung hiezu rührt von Herrn Heinrich Janecke, Lehrer der St. Peters-Gemeinde her. Es wurden folgende Beamte gewählt: Präsident, H. Reimann; Secretär, Henry Hüttl; Kassier, A. Kehl. Die nächste Versammlung findet am kommenden Sonntag statt. Es ist zu erwarten, daß der junge Verein großen Anklang unter dem Deutschthum von Colehour finden werde.

In Verbindung mit dem Männerchor hat Herr Janecke einen gemischten Kirchenchor in's Leben gerufen, welcher derzeit bereits zwanzig Mitglieder zählt.

Plötzlicher Tod.

J. G. Bierwalter, No. 171 24. Str., starb gestern Abend plötzlich und der Coroner wird den Fall zu untersuchen haben. Bierwalter war Maschinist an der Chicago & Northwestern Bahn. Er fühlte sich seit einigen Tagen unwohl. Gestern begab er sich zu Dr. J. C. Creighton an 29. und State Str. um Medizin zu holen. Der Arzt glaubte, Bierwalter leide an Typhus Fieber und gab ihm ein entsprechendes Arzneimittel, welches er trank. Kurze Zeit nachdem er zu Hause angekommen war, starb er. Dr. A. H. Wimermark von No. 2424 Wentworth Ave. wurde gerufen und er erklärte, daß der Tod durch einen Schlaganfall eintrat. Die Medizinflasche wurde von der Polizei in Gewahrsam genommen und der Coroner benachrichtigt.

Feuer.

Gestern brannte hinter dem Hause No. 3828 State Str. eine Scheune ab, welche von J. P. Young als Lagerhaus benutzt wurde. Der Schaden beträgt $400.